

Grosser Anklang für die Berufsmesse Thurgau 2020

Seiten 8 und 9

TGV-Kampagne «Min Ort. Mis Gwerb.»

Seite 15

Thurgauer Baumeister bauen den Thurgau

Seiten 20 bis 24



GASTRO⁺THURGAU

www.gastro-thurgau.ch

Firmenanlass, Weihnachtsessen, Vorstandsgeselligkeit,
Abteilungsabend, Gruppentreffen – alles wird anders
im 2020/2021 und das nur wegen **C... 19!**
Dabei steht das **C...** doch als die «Vitamin»-Dosis für das,
was uns noch fehlt.

Nur die Mitglieder von Gastro Thurgau setzen alles daran,
dass Sie die Gutscheine auch wertvoll einlösen können.

Gutscheine schenken und alle haben Freude

Gastro Thurgau hat die Kapazität – und das auch schon
mehrfach umgesetzt – schnell, sehr viele, im Betrag individuelle
Gutscheine zu erstellen, welche dann auch in Kürze bei unseren
über 520 Mitglieder eingelöst werden können.

Wir beraten Sie gerne

Andrea Lustenberger, Sekretariat	071 274 95 03
Ruedi Bartel, Präsident	079 634 97 90
Bernhard Bieri, Kassier	071 688 21 10

Wir danken allen Firmen, Institutionen etc., die bis anhin schon
regen Gebrauch gemacht haben. Danke auch im Namen aller
Lernenden, Ausbildner, Mitglieder, Lieferanten und all jenen, die
davon etwas haben.

«Min Ort. Mis Gwerb.»

Der Thurgauer Gewerbeverband ist erleichtert über das Nein zur Kündigungsinitiative. Für den Wirtschaftskanton Thurgau und seine Einwohnerinnen und Einwohner hätte ein Ja fatale Folgen nach sich gezogen. Der Souverän hat das gemerkt und sich klar von der Abschottungspolitik distanziert und damit ein Bekenntnis zu einer offenen und modernen Schweiz und zu fairen Arbeitsbedingungen zum Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer abgelegt. Insbesondere für die KMU, die als wichtigste Stabilisatoren für Konjunktur und Arbeitsmarkt systemrelevant sind, ist es von elementarer Wichtigkeit, dass sie bei Bedarf flexibel und unbürokratisch auf den Fachkräftepool der EU zurückgreifen können. Die Corona-Pandemie hat zahlreichen Thurgauer KMU Schaden zugefügt. In Anbetracht dieser Krise ist das Abstimmungsergebnis zwar ein Lichtblick, der aber natürlich bei weitem nicht ausreicht, die negativen Folgen von Covid-19 wirksam abzuschwächen. Der Thurgauer Gewerbeverband will alles daran setzen, seinen Mitgliedern den Weg zurück in die Normalität zu ermöglichen und ihnen neue Perspektiven zu schaffen. Wir lancieren deshalb die Kommunikationskampagne «Min Ort. Mis Gwerb.»

Seit Jahren appellieren wir dafür mehr lokal einzukaufen. Leider verstehen aber immer noch viel zu wenig Menschen, dass mit Einkäufen bei den grossen internationalen Internetplattformen unser Geld dem regionalen Wirtschaftskreislauf entzogen wird und so nicht mehr unserer Wirtschaft zur Verfügung steht. Lokales Einkaufen bedeutet: Fachkundige Beratung! Ehrliche Leistung und faire Preise! Es besteht ein enges Zusammenspiel zwischen lokalem Gewerbe, Angebotsvielfalt und regionalen Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Der Thurgauer Gewerbeverband will dieses mit der Kampagne «Min Ort. Mis Gwerb.» stärken. Wir geben darin Kundinnen und Kunden das Wort. Sie stellen mit positiven Aussagen einen direkten Bezug zu lokalen Anbietern und Dienstleistern her und zeigen ihre Wertschätzung.

Der Thurgauer Gewerbeverband sieht sich in der Pflicht, seinen Teil zu einem Aufschwung beizusteuern. Dies ist nötig, obwohl die Corona-Pandemie den Solidaritätsgedanken bestärkt und die Konsumgewohnheiten der Bevölkerung verändert hat. In der Krise unterstützt die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer das lokale Gewerbe und setzt vermehrt auf Anbieter vor Ort oder aus der Region. Ob das allerdings so bleibt steht in den Sternen. Es muss bezweifelt werden, dass der viel beschworene



pandemiebedingte Zusammenhalt von Dauer ist. Ebenfalls kann niemand sagen, wie sich die Märkte in den kommenden Monaten entwickeln werden. Deshalb müssen jetzt alle erdenklichen Massnahmen getroffen werden, um wieder Bewegung in den lokalen Handel zu bringen. Abwarten können wir uns nicht leisten. Agieren ist jetzt angesagt, und zwar planvoll und strategisch. Der Aufruf des Thurgauer Gewerbeverbandes richtet sich an alle: «Kaufen Sie so oft wie möglich lokale und regionale Produkte ein. Sie leisten damit einen überaus wertvollen Beitrag zur Wiedererstarkung unserer Wirtschaft. Wir sind davon überzeugt, dass wir damit gemeinsam die Krise überwinden können».

Ihr Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
Auflage: 5700 Exemplare
Herausgeber:
Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG
Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:
Peter Mesmer (mes),
Martin Sinzig (msi), Werner Lenzin (len),
Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:
Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch
Anzeigenleitung: Nicole Felix,
071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Design:
WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:
Die Kampagne ist lanciert.
Bild: tgv



printed in
switzerland

Konzern-Initiative stellt KMU unter Generalverdacht

Am 29. November 2020 gelangt die Initiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt», auch Konzern-Initiative genannt, zur Abstimmung. Wir haben mit Mathias Tschanen, Geschäftsführer und Inhaber der Tschanen AG, über die Initiative gesprochen.

Hinter der Vorlage stehen diverse Organisationen aus dem Bereich Umwelt und Soziales. Ziel der Initianten ist es, Schweizer Unternehmen für die Vergehen ihrer Lieferanten – sowohl im Inland als auch im Ausland – haftbar zu machen. Diese Regelung betrifft entgegen der weitläufigen Meinung nicht nur Grosskonzerne, sondern auch KMU und Gewerbebetriebe. Das Parlament hat in der Sommersession 2020 einen Gegenvorschlag zur Initiative erarbeitet.

Mathias Tschanen, wieso engagieren Sie sich gegen die Konzern-Initiative?

Die Initianten nehmen ein verständliches Anliegen auf, die Umsetzung verfehlt aber ihre Wirkung. Mit diesem eigentlichen Lieferkettengesetz, wie es die Initianten vorsehen, werden vor allem KMU zusätzlich belastet. Während Grosskonzerne die Verantwortung an ihre Lieferanten über Verträge delegieren können, haben kleinere Unternehmen diese Möglichkeit nicht und stehen vor grossen Herausforderungen.

Welche Herausforderungen sprechen Sie an?

Es ist für ein Unternehmen praktisch unmöglich die Lieferketten komplett zu kontrollieren und zudem mit sehr viel Bürokratie verbunden. Beispielsweise in der Baubranche legen wir bei

unseren Materialien grossen Wert auf die Qualität und die Erarbeitung. Trotzdem können wir nicht bis zum letzten Lieferanten hin garantieren, dass keine Probleme vorliegen.

Wer vorwiegend auf Lieferanten aus der Schweiz setzt, sollte aber auf der sicheren Seite sein?

Das ist ein Trugschluss. Denn die Initiative sieht diese Haftung nicht nur für das Ausland vor, sondern auch für die Schweiz. Lassen Sie mich das an einem Beispiel veranschaulichen: Eine gewerbliche Käserei in

der Region bezieht von einem Bauern einen

Grossteil seiner produzierten Milch. Mit

der Initiative würde die Käserei nun

zur Verantwortung gezogen, falls

der Bauer beispielsweise gegen

Umweltauflagen verstösst. Dieses

Beispiel zeigt klar, dass auch

KMU und Gewerbe von der Konzern-

Initiative betroffen sind.

Übrigens setzen viele Unter-

nehmen, wo immer möglich,

auf Schweizer Lieferanten.

Das ist aber nicht immer

möglich. Gleichzeitig ist es

für die betroffenen Länder

auch nicht hilfreich für ihre

Entwicklung, wenn sich die

Unternehmen daraus zurückziehen. Die Initiative würde ihnen also eher schaden.

Was halten Sie denn vom Gegenvorschlag des Parlamentes?

Der Gegenvorschlag ist mit ähnlichen Gesetzen im Ausland abgestimmt und macht die Schweiz nicht zu einem Sonderfall. Er wird von der Wirtschaft unterstützt und tritt automatisch in Kraft, falls die Konzern-Initiative an der Urne scheitert. Ich setze mich deshalb klar für ein Nein zur Konzern-Initiative am 29. November ein.

Interview: Dialog Thurgau



Unternehmer und SVP Kantonsrat Mathias Tschanen ist Vorstandsmitglied des Thurgauer Gewerbeverbandes und Präsident des Thurgauischen Baumeisterverbandes.
Bild: tgv

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Personelles aus den Sektionen

Wechsel in Weinfelden: **Fabiola Colombo Imhof** hat die präsidentialen Aufgaben des örtlichen **Gewerbevereins Weinfelden** an **René Ramseier** übergeben. Vielen Dank für den engagierten Einsatz!

Roland Kauderer ist neu oberster Gewerbler in Egnach. Er hat das Präsidium des **Gewerbevereins Egnach** von **Hans Oppikofer** übernommen.

Die Politische Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf bekommt eine neue Führung. **Christian Hinterberger**, Präsident des **Gewerbevereins Zihlschlacht-Sitterdorf** und Gemeinderat, stellt sich zur Wahl. Alles Gute!



TGV-news

Regierungsrätin Monika Knill bekommt Verstärkung. **Patrik Riebli** hat seine Stelle als Generalsekretär beim Departement für Erziehung und Kultur angetreten. Wir freuen uns auf einen regen Austausch.

Magnus Jung wurde zum **Präsidenten der Schulleiterinnen und Schulleiter** im Kanton gewählt. Wir durften ihn bereits an einer Beiratssitzung der Berufsmesse Thurgau kennenlernen und freuen uns auf den Austausch.



Wir halten unsere verstorbenen Angehörigen in Ehren und lassen ihre Gräber mit schönen Grabmälern schmücken. Dafür verantwortlich zeichnet sich unter anderem **Daniel Isler**. Das **Gewerbevereinsmitglied aus St. Margarethen** hat fünf seiner Arbeiten beim renommiertesten Grabmalwettbewerb Deutschlands eingereicht und wurde mit einer Silber- und vier Bronzemedailles belohnt. Wir gratulieren!

Das **Forum Betriebliches Gesundheitsmanagement Ostschweiz** lädt am 17. November zur Fachtagung «**Erste Hilfe für Vorgesetzte**» ein. Was können Vorgesetzte tun, wenn Mitarbeiter psychisch krank oder vorübergehend angeschlagen sind? Wie kann der Mitarbeiter unterstützt werden? Diese Fragen werden ab 15.30 bis 19.30 Uhr im Pfalz Keller St. Gallen erörtert. Informationen und Anmelde-möglichkeit unter **bgm-ostschweiz.ch**.

Die **Swiss Skills** kommen nicht in die Ostschweiz. Am Standort Bern wird festgehalten. Vor zwei Jahren haben sich die **Nationalrätinnen Diana Gutjahr** und **Verena Herzog** mit **Hansjörg Brunner** für die Ostschweiz eingesetzt.

Jetzt ist es offiziell! Die Thurgauer Zeitung hat es in ihrer Ausgabe vom 26. September publik gemacht. Unsere Bereichsleiterin Politik **Brigitte Kaufmann** ist die Effizienteste im Grossen Rat. Fokussiert setzt sie sich für die Wirtschaft ein und überzeugt mit ihren Anliegen auf dem politischen Parkett.



GEWERBE THURGAU

BGOST
CF SUD

Bürgerschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

Vorbildliches Verhalten des Thurgauer Gewerbes

Das Coronavirus macht auch vor der Berufsbildung nicht Halt. Dies zeigte sich eindrücklich beim diesjährigen Thurgauer Berufsbildungsforum, welches sich mit dem topaktuellen Thema «Rekrutierung und Ausbildung von Lernenden trotz Corona-Virus» beschäftigte.

Die 13. Ausgabe des Thurgauer Berufsbildungsforums – ein gemeinsamer Anlass des Thurgauer Gewerbeverbandes, der Industrie- und Handelskammer Thurgau und dem Kanton Thurgau – fand auch in diesem Jahr traditionsgemäss im Weinfelder Kongresszentrum Thurgauerhof statt.

QV sind ein wesentlicher Bestandteil

Christine Davatz, Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes und dort seit 36 Jahren Bildungsverantwortliche, zeichnete ein krisenfestes Thurgauer Gewerbe während des Lockdowns. «Die Lehrbetriebe im Kanton Thurgau haben es ermöglicht, dass Tausende von jungen Menschen ins Berufsleben einsteigen konnten, obwohl die Signale von Bund und Kantonen oft widersprüchlich waren. Ihre Branchenverbände haben an den Qualifikationsverfahren (QV) festgehalten und nicht wie die Kantone Waadt, Genf, Tessin und Zürich branchen- und reihenweise

die QV abgesagt. Damit haben sie den Jungen nicht die Möglichkeit genommen, ihre Arbeitsmarktreife nachzuweisen. Und um das genau geht es ja bei den QV. Sie sind nicht einfach ein weiteres Zeugnis, auf das man vielleicht verzichten könnte, sondern ein ganz wesentlicher Baustein im Berufsleben junger Menschen», befand Davatz in ihrem engagierten Referat. Für sie ist klar, dass man aus den Erfahrungen dringend lernen und das Zusammenspiel der Verbundpartnerschaft zwischen Gewerbe und Kantonen unbedingt verbessern muss. Sie äusserte den Wunsch, dass man Kinder zukünftig noch früher an die Berufswelt herantühre. «Wir sollten ihnen ab der vierten Klasse erste Einblicke in die Berufswelt geben. Denn es ist eines unserer Hauptanliegen, dass sie sich intensiv auf die Berufswahl vorbereiten. Sie sollen von ihrer Berufswahl überzeugt sein und nicht einfach etwas lernen, nur weil es der Nachbar macht oder es ihnen die Eltern sagen».

Zusammenspiel muss besser werden

Marcel Volkart, Chef des kantonalen Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung, erinnerte sich ungerne an die ersten Stunden und Tage nach dem Lockdown: «Das war ein echtes Tohuwaboju.» Aber sämtliche involvierten Stellen hätten alle an einem Strang gezogen und das Ziel schliesslich erreicht. Im Kanton



**297 Architekten
147 Zimmereien
1 Kammerjäger**

Und über 12'288 weitere
KMUs bauen auf unsere
finanzielle Sicherheit.

 **asga**
pensionskasse

Thurgau konnten sämtliche Qualifikationsverfahren durchgezogen werden. Die aktuelle Lehrstellensituation zeigt sich stabil und liegt sogar leicht über dem Vorjahr. Volkart sagte aber auch, dass einzelne, von der Coronakrise besonders stark gebeutelte Branchen, unter anderem Reisebüros, vorläufig keine Lehrstellen mehr anbieten. Was die Zukunft bringe, könne niemand voraussagen, aber «bei uns ist das Fundament gut», zeigte sich Volkart optimistisch.



Marcel Volkart, Christine Davatz, Rosmarie Blatter, Sabir Semsî, Petra Kuhn und Lukas Dischler (von links) diskutierten über die Rekrutierung und Ausbildung von Lernenden in den Zeiten von Corona.
Bild: Christof Lampart

Enge Begleitung bei der Mowag

Im nachfolgenden Podium, welches der junge Freizeitmoderator und Pflegefachmann Sabir Semsî auf erfrischende Art und Weise leitete, erklärte Petra Kuhn, Leiterin Berufsbildung bei der General Dynamics European Land Systems – Mowag GmbH in Kreuzlingen, dass sie in ihrer Firma schon vor Corona ein strenges Auge auf die Noten der Lernenden geworfen hätten. «Wenn ein Lernender oder eine Lernende mit einer Note unter 4,5 kommt, schauen wir das zusammen genau an und treffen, wenn nötig Massnahmen.

Dank enger Betreuung und steter Verfolgung der Lernfortschritte während der gesamten Lehrzeit, erleben wir nur selten negative Überraschungen», so Kuhn.

Problematischer Wegfall der Schnupperlehren

Aus Sicht von Lukas Dischler, Sekundarlehrer und Präsident Sek 1 TG, haben die Schülerinnen und Schüler durch den Online-Schulbetrieb während des Lockdowns keinen wesentlichen schulischen Nachteil erlitten: «Wer sich bemühte, konnte sogar viel aus der Situation heraus- holen, zum Beispiel im Bereich der Selbständigkeit. Und als die Schule dann wieder aufging, war noch genügend Zeit, um das eine oder andere Verpasste etwas aufzuholen.» Klar gefehlt hätten aber die Schnupperlehren. Eher entspannt beurteilt im Rückblick auch Rosmarie Blatter, Leiterin Lernenden-Betreuung von Coop Ostschweiz-Ticino, die Situation: «Bei uns rasselten leider zwei Lernende durch das Qualifikationsverfahren. Das lag aber nicht allein am Lockdown, der mögliche Misserfolg dieser jungen Leute hat sich schon vorher abgezeichnet.»
Christof Lampart

Das Gastroggesetz – ein heisses Thema

Viel zu reden gab im Grossen Rat die kleine Änderung des Gastroggesetzes, vorgeschlagen von den Kantonsräten Brigitte Kaufmann (FDP), Ruedi Bartel (SVP), Lukas Madörin (EDU) und Marianne Raschle (CVP). In Zukunft soll die Betriebsbewilligung auch an juristische Personen und nicht nur an natürliche Personen erteilt werden können. Die Regierung lehnte das ab. Vor allem die Begründung, warum die Gesetzesänderung aus Sicht der Regierung abzulehnen sei, stiess zahlreichen Votantinnen und Votanten im Grossen Rat sauer auf. Stellvertretend für die zahlreichen befürwortenden Voten aus SVP, FDP, GLP, EDU und CVP das Votum von Ueli Fisch (GLP):

«Aussagen im Fazit der regierungsrätlichen Antwort haben mich schockiert. Die Regierung sagt, dass die Erteilung des Patents an juristische Personen keine taugliche Option ist. Die Regierung glaubt auch, dass der negative Einfluss auf die Sicherheit und Ordnung die administrative Entlastung der Betriebe bei Weitem überwiegt. Und die Regierung sagt, dass die Lebensmittelsicherheit und die Fachkompetenz in Gastrobetrieben mit der Erteilung

des Patents an juristische Personen kaum auf dem bewährten Niveau gehalten werden kann. Liebe Regierung, Sie implizieren damit, dass juristische Personen im Allgemeinen – und das ist ja die überwiegende Mehrheit der KMU und Grossbetriebe im Thurgau – die Situation bei Personalwechseln nicht im Griff hat und die Arbeitssicherheit und die Qualitätssicherung nicht aufrechterhalten kann. Wo bleibt da Ihr Glaube an die Eigenverantwortung der Unternehmen? Ich hoffe, liebe Regierung, dass Sie spätestens jetzt gemerkt haben, wie sehr Ihre Antwort auf die Motion an der Realität vorbeigeht. Und an die Kolleginnen und Kollegen der Grünen und der SP appelliere ich, dass durch die Nicht-Erheblicherklärung der Motion der Markt für grosse Ketten in der Gastrobranche nicht aufgehoben werden kann. Mit einem Nein zur Motion schaden Sie aber vielmehr direkt den lokalen und regionalen Anbietern und bewirken so genau das Gegenteil von dem, was Sie eigentlich wollen.» Die Motion wurde am Schluss einer intensiven Debatte deutlich mit 84 zu 33 Stimmen erheblich erklärt.
bk

Grosser Anklang für die Berufsmesse Thurgau 2020

Die Berufsmesse Thurgau stiess auch im Corona-Zeitalter auf sehr grosses Interesse. Knapp 7 000 Besucherinnen und Besucher, darunter mehrheitlich Jugendliche im Berufswahlalter und deren Eltern, nutzten die Möglichkeit sich aus erster Hand über Berufe und Ausbildungen im Thurgau zu informieren.

Besucher-Kapazitäten fast komplett ausgeschöpft

Aufgrund der Corona-Schutzmassnahmen war die Besucher-Kapazität an allen Tagen limitiert. Mit über 3 500 angemeldeten Schülerinnen und Schülern (Vorjahr 2 900) startete die Messe am Donnerstag und Freitag bereits sehr verheissungsvoll. Fast alle Besuchszeiten waren schnell belegt. Am Samstag besuchten vor allem Jugendliche mit ihren Eltern die Messe. Auch hier waren schlussendlich drei der vier Besuchszeiten voll ausgebucht. In diesem Jahr mussten alle Besucher zudem für ein allfälliges Contact Tracing ihre Kontaktdaten hinterlassen. Somit verfügen die Ver-

anstalter erstmals über exakte Besucherzahlen: Im Corona-Jahr mit beschränkten Besuchs-Kapazitäten besuchten insgesamt 6 843 Personen die Berufsmesse Thurgau.

Schutzmassnahmen sehr gut akzeptiert

Marc Widler, Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbands, zeigt sich sehr zufrieden mit dem Verlauf der Messe. «Dass sich die Schulen und die Familien trotz Einschränkungen durch Corona-Schutzmassnahmen nicht von einem Besuch der Berufsmesse abhalten liessen, zeigt den hohen Stellenwert dieser sehr erlebnisreichen Informations-Plattform für die Berufswahl», so Widler. Die Besucher hätten die Schutzmassnahmen sehr gut angenommen und akzeptiert. Selbst bei grossem Andrang zu Beginn der Besuchsblöcke haben die Leute viel Verständnis und Geduld aufgebracht und die Stimmung sei über alle drei Tage sehr interessiert gewesen.

Marc Widler





berufsmesse thurgau



Bilder: tgv

Moderner Unternehmergeist gepaart mit Traditionsbewusstsein

Mit Fleiss, Mut und Innovationskraft ist es dem Team der Gottlieber Spezialitäten AG gelungen, Tradition und Moderne zu verbinden. So lautete allseits der Tenor bei der Verleihung des 22. Motivationspreises der Thurgauer Wirtschaft.

«Das ist wohl die feinste und süsseste Preisübergabe in der Geschichte des Thurgauer Motivationspreises», stimmte Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, als Jurymitglied auf den feierlichen Anlass ein, der am 15. September bei herrlichem Spätsommerwetter rund 100 Persönlichkeiten aus der Thurgauer Wirtschaft zusammenführte. Die Gottlieber Spezialitäten AG sei eine verdiente Preisträgerin, betonte Brunner und verwies auf die genussvollen Produkte, die über Kantons- und Landesgrenzen hinaus nachgefragt werden.

Innovation und Tradition

Begeisterung vermittelte auch die anschliessende Laudatio von Martin Naville. Der CEO der schweizerisch-amerikanischen Handelskammer, der im Beirat der Preisträgerin wirkt, lobte die Beharrlichkeit des Unternehmens, weiterzumachen und Schwierigkeiten zu bewältigen. «Der Preis landet beim richtigen Team», meinte er mit Überzeugung. Innerhalb von nur zwölf Jahren habe die Gottlieber Spezialitäten AG alles neu gemacht und den Betrieb von 30 auf rund 90 Mitarbeitende ausgebaut, schilderte Naville. Die Verantwortlichen hätten viel Fleiss, Mut und Innovationskraft bewiesen. Bester Beweis dafür seien die neuen Produkte, die Innovation in den Fabrikationsprozessen und die neu erschlossenen Absatzkanäle, zum Beispiel über Fleurop oder über die «Gottlieber



Thomas Koller überreicht Dieter Bachmann den 22. Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft.

Sweets & Coffee»-Filialen, die zusammen mit dem Buchhändler Orell Füssli aufgebaut wurden. Die Preisträgerin habe es zudem verstanden, Innovation und Tradition zu verbinden. «Das ist ein Epos, und dieses braucht einen Helden und immer auch ein Team», so der Laudator.

Preisübergabe durch den Jurypräsident

Es lag danach an Thomas Koller, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank, den «Thurgauer Apfel» als Jurypräsident offiziell zu überreichen. Das tat er nicht ohne seine Kindheits-erinnerungen an die süssen Gottlieber Hüppen aufleben zu lassen und nicht ohne den CEO und Mitinhaber Dieter Bachmann als Thurgauer mit modernem Unternehmergeist und Traditionsbewusstsein zu würdigen.

«Das Herz am Ziel»

«Es ist nicht mein Preis, sondern der meiner Vorgängerinnen und Vorgänger und der-



Feierliche Übergabe des Thurgauer Apfels: (von links) Christian Neuweiler, Präsident der IHK Thurgau, Laudator Martin Naville, Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, Dieter Bachmann, CEO und Markus Kalberer, beide Mitinhaber der Gottlieber Spezialitäten AG sowie Jurypräsident Thomas Koller.

jenige unserer ganzen Firma», bedankte sich Bachmann. Einen Motivationspreis könne man immer gut brauchen, denn Motivation brauche es immer auf dem Weg zum Ziel. Dieses Ziel erreiche man am besten, wenn das Herz am Ziel liege, das heisst wenn alle ihr Herz bei den Produkten und beim Unternehmen hätten. Einen Einblick in die Welt der traditionellen und der neuen Produkte, aber auch in deren Herstellung hatten die Teilnehmer der Preisverleihung vorgängig bei einem Rundgang erhalten. Würdig wurde der feierliche Anlass schliesslich mit einem Apéro riche im betriebseigenen Seecafé abgeschlossen.



Martin Sinzig

Dieter Bachmann mit dem «Thurgauer Apfel».

Bilder: Martin Sinzig



Bickel Auto AG
8501 Frauenfeld
BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG
8570 Weinfelden
BickelAutoAG.ch

Unterschiede Ehe und Konkubinat; Punkte, die man beachten sollte

Noch bis in die 1970er Jahre war das Konkubinat verboten, im Kanton Wallis gar bis 1995. Das als liederlich angesehene Zusammenleben war ein öffentliches Ärgernis, das es «auf Anzeige hin durch Trennungsbefehl mit Androhung der Ungehorsamsstrafe» zu beenden galt. Diese Zeiten sind vorbei, heute sind Partnerschaften, bei denen die Partner ohne Trauschein zusammenleben, zunehmend Alltag. Rechtlich sind Konkubinatspaare Ehepaaren aber nicht gleichgestellt. Sieben ausgewählte Punkte, die beachtet werden sollten:

Die Trennung

Im Gegensatz zur Ehe ist das Konkubinat gesetzlich kaum geregelt. Wenn ein Paar gemeinsame Kinder hat oder zusammen Wohneigentum erwerben möchte oder auch für Patchwork-Familien ist ein Konkubinatsvertrag deshalb oft sinnvoll. Ein Konkubinatsvertrag kommt auch für die Regelung einer allfälligen Trennung und eines nachpartnerschaftlichen Unterhalts in Betracht. Ein solcher ist vom Gesetz nicht vorgesehen.

Die Durchsetzung der gegenseitigen vertraglichen Ansprüche vor Gericht erfolgt über eine Zivilklage. Dabei werden abhängig vom Streitwert allenfalls hohe Kostenvorschüsse verlangt. Verheirateten Paaren hingegen steht bei einer Trennung das erleichterte Familienrechts-Verfahren zur Verfügung.

Die Vorsorge

Zur AHV: Stirbt einer der Ehepartner, erhält der Hinterbliebene eine Witwen- oder Witwerrente. Bei Konkubinatspartnern ist dies gesetzlich nicht vorgesehen. Kommt es zu einer Scheidung, werden die während der Ehe erhaltenen AHV-Gutschriften zwischen den beiden Partnern geteilt. Beim Konkubinat gibt es keine solche Regelung. Hingegen kann es im Alter für Paare finanziell von Vorteil sein, im Konkubinat zu leben und nicht verheiratet zu sein, da die Plafonierung der AHV-Ehegattenrente entfällt.

Zur Pensionskasse: Beim Tod des Ehepartners ist gesetzlich geregelt, dass der oder die Hinterbliebene im Allgemeinen Anspruch auf die Pensionskasse des Verstorbenen beziehungsweise eine Hinterbliebenenrente hat. Bei Konkubinatspartnern ist dies gesetzlich nicht der Fall. Die meisten Pensionskassen haben aber eine entsprechende Regelung eingeführt, mit der auch der Lebenspartner oder die Lebenspartnerin Anspruch auf Todesfallkapitalien oder Renten haben. Konkubinatspartnern wird empfohlen, hierfür das Reglement der entsprechenden Pensionskasse zu konsultieren, insbesondere auch betreffend einer allenfalls nötigen Begünstigterklärung. Trennt sich ein Ehepaar, so wird das Pensionskassenguthaben, das während der Ehe angespart wurde, hälftig aufgeteilt. Bei Konkubinatspaaren ist dies nicht der Fall. Hierbei handelt es sich um einen der klassischen Nachteile des Konkubinats. Beim Konkubinatspartner, der beispielsweise

wegen der Kinderbetreuung weniger arbeitet, droht hier eine Lücke in der Pensionskasse zu entstehen.

Zur Säule 3a: Stirbt ein Ehepartner, geht das Vorsorgevermögen der Säule 3a an den hinterbliebenen Gatten. Im Konkubinat ist dies nicht der Fall, wenn keine Regelung getroffen wurde. Man kann aber den Konkubinatspartner für den Todesfall als Begünstigten einsetzen. Erfolgt dies, steht dieser auf derselben Stufe in der Begünstigungsreihenfolge wie die Kinder. Dazu muss man bei der entsprechenden 3a-Vorsorgestiftung ein nötiges Formular einreichen.

Die Steuern

Oft fahren doppelverdienende Eheleute bei der Besteuerung ihrer Einkommen schlechter als Konkubinatspartner. Die steuerlichen Auswirkungen sind aber im konkreten Einzelfall zu prüfen. Hingegen sind die höheren Erbschaftssteuern in vielen Kantonen ein grosser Nachteil für Konkubinatspaare. Im Thurgau ist für Nichtverwandte eine einfache Steuer von 8% vorgesehen. Auf der einfachen Steuer wird zusätzlich ein Zuschlag erhoben. Dieser beträgt 0,5% je Fr. 1000.– bis zu einem steuerbaren Vermögensanfall von Fr. 500 000.–, einheitlich 250% bei einem steuerbaren Vermögensanfall von über Fr. 500 000.–. Das heisst im Thurgau kann eine Erbschaftsteuer von bis zu 28 Prozent anfallen. Einen Freibetrag gibt es nicht.

Das Erbe

Beim Erben werden Konkubinatspartner vom Gesetz nicht berücksichtigt, es gibt kein gesetzliches Erbrecht der Konkubinatspartner. Für Konkubinatspaare ist es deshalb sehr wichtig, ein Testament zu erstellen. Dabei ist zu beachten, dass Nachkommen von Konkubinatspaaren gemäss heute geltendem Gesetz einen Pflichtteilsanspruch von 75% am Nachlassvermögen haben. Vor der Erbteilung kommt bei verheiratet gewesenen Paaren zunächst die güterrechtliche Auseinandersetzung. Bei Konkubinatspaaren gibt es hingegen keine gesetzlichen güterrechtlichen Ansprüche.

Die Fragestellungen betreffend Konkubinat, Ehe und Trennung können sehr vielseitig und komplex sein. Die vorstehenden Ausführungen vermögen daher nur einen Grobüberblick zu geben. Für eine detaillierte Beratung im Einzelfall empfiehlt es sich daher, eine Fachperson zu kontaktieren.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Fragen an Gerd Ganteför zum Klimawandel

«Verantwortungsvolles Handeln nach 2020» lautet das Thema vom Wirtschaftsforum Thurgau 2020. Wir haben Gerd Ganteför, Professor an der Uni Konstanz, gefragt, wie aus seiner Sicht dieses verantwortungsvolle Handeln aussieht.

Die Corona-Krise hat eine weitere Schwäche der westlichen Demokratien offenbart. Während manche westlichen Nationen fast hilflos von der Pandemie überwältigt wurden, schafften es asiatische Länder wie China und Südkorea in verblüffend kurzer Zeit, die Fallzahlen nahezu auf null zurückzudrängen. Die Coronakrise ist nur eine weitere von vielen Krisen Europas. Im Vergleich zu den aufstrebenden Ländern Asiens mutet es fast wie ein historischer Niedergang an. Verantwortliches Handeln bedeutet, sich der Systemschwäche Europas und auch des eigenen Landes bewusst zu sein und diese Schwächen zu bekämpfen, um nicht im globalen Wettbewerb in der Bedeutungslosigkeit zu versinken. Zwei Faktoren halte ich dabei für essenziell: Bildung und Werte. Unter Bildung verstehe ich vor allem tiefes Wissen in den Naturwissenschaften und der Mathematik und die Fähigkeit zu logischem Denken und eigenverantwortlichem Handeln. Eine Bevölkerung, die ein hohes Bildungsniveau im naturwissenschaftlichen Fächern, in Mathematik und im logischen Denken erreicht hat, ist weniger anfällig für Populismus und Verschwörungstheorien. Und haben die Einsicht und Disziplin, gemeinsam eine Pandemie einzudämmen. Ähnliches gilt für die Klimaproblematik. Es ist ein Zeichen der Unfähigkeit und Orientierungslosigkeit, wenn eine Gesellschaft in einer so wichtigen Problematik einer Bewegung von Schulkindern folgt. Der zweite Aspekt betrifft Werte. Ich war überrascht, dass einige Ökonomen und Politiker in der Coronakrise Menschenleben gegen Wirtschaftswachstum aufrechneten. Diese unsägliche Debatte um den Wert alter Menschen offenbart eine tiefgreifende Krise der westlichen Gesellschaften: den Mangel an Werten und positiven Visionen.

2020 war bisher ein turbulentes Jahr – was ist, Stand heute – ihr grösstes Learning aus der Corona-Zeit?

Es gab in den letzten Jahrzehnten immer wieder Warnungen vor Pandemien. Ich war mir damals sicher, dass die westlichen Länder eine Pandemie problemlos abwehren würden – auf der Basis von Vernunft, Disziplin und einem hohen Bildungsstand. Mein grösstes Learning ist, dass viele westliche Nationen das nicht ge-



Gerd Ganteför, Professor an der Uni Konstanz, beleuchtet am diesjährigen WFT den Klimawandel.

schaft haben. Ich sehe ein tiefgreifendes Systemproblem. In der Vergangenheit gab es immer eine gemeinsame Weltanschauung, die eine Nation definierte. Das konnte eine politische Ideologie oder eine Religion sein. Heute werden Ideologien und Weltanschauungen mit Misstrauen betrachtet. Das vielleicht berechtigt. Aber dadurch entsteht ein Vakuum. Europa hat keine Vision, die die Menschen begeistern kann. Hat die Schweiz eine Vision? Werden wir jemals die Sterne erreichen oder fahren wir Jahrtausende lang Fahrrad, um das Klima zu schützen?

Wie schätzen Sie, wird sich die Krise auf das Weltklima auswirken?

Die CO₂-Emissionen der Industrieländer werden für einige Monate um 20 oder 30 Prozent zurückgehen. Selbst wenn das ein oder zwei Jahre andauern sollte, wird diese Einsparung in kurzer Zeit vom Anwachsen der Emissionen in den Schwellenländern aufgeholt werden. Die globalen Emissionen hängen entscheidend am Bevölkerungswachstum. Mehr Menschen brauchen mehr Energie und mehr Land. Die Landwirtschaft und der Landverbrauch allein tragen inzwischen zu fast einem Drittel zur Klimaerwärmung bei. Selbst wenn die Emissionen der USA und Europas dauerhaft auf null fielen, würde dies die Erwärmung nur um ein oder zwei Jahre verzögern. Die Coronakrise wird die westlichen Länder lehren, dass die teuren Bemühungen um die Reduktion der eigenen Treibhausgasemissionen für die Lösung des globalen Problems nichts bringen. Eine wirkliche Lösung erfordert ein globales und ganzheitliches Denken. An einer anderen Stelle hat dieser Lernprozess bereits begonnen: Die Schadstoffbelastung ist in einigen deutschen Städten nicht wie erwartet zurückgegangen, obwohl in der Krise sehr viel weniger Fahrzeuge unterwegs waren. Das zeigt, dass solche Probleme nur mit echter Naturwissenschaft und einem wirklichen Verständnis der Zusammenhänge gelöst werden können – nicht aber mit einer ideologisch motivierten generellen Ablehnung der Industriegesellschaft.

Interview Julia Frischknecht

Zur Person

Gerd Ganteför studierte ab 1977 Physik an der Universität Münster. Das Studium schloss er 1984 mit dem Diplom in Astrophysik ab. Seit 1997 ist er Professor an der Universität Konstanz, und von 2011 bis 2018 hatte er einen Lehrauftrag für Energie und Klima an der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Sein Forschungsgebiet sind Cluster, extrem kleine Nanopartikel mit Grössen bis hinunter zu einzelnen Atomen. Dieses hat er in seinem populärwissenschaftlichen Buch «Alles Nano oder was?» für Laien verständlich dargestellt. Dafür erhielt er im Jahr 2014 den Literaturpreis des Fonds der Chemischen Industrie.

Noelle Bachmann gewinnt Schreiner Chance 2020

Unter dem Motto «Nachhaltig» fand die Preisverleihung für die besten Arbeiten des Schreiner Nachwuchses im Rahmen des Wettbewerbs Schreiner Chance 2020 statt. Als Gewinnerin der Hauptkategorie durfte sich Noelle Bachmann aus Ottoberg feiern lassen.

Die junge Berufsfrau Noelle Bachmann, welche gegenwärtig ihre Lehrzeit bei der Meier Schreinerei AG in Weinfelden absolviert, gewann mit dem Hocker «Flair – the flying chair» den prestigeträchtigen Wettbewerb, an dem in diesem Jahr total 21 Lernende teilnahmen. Zweiter wurde Silvan Tschopp aus Sulgen (Tschopp Schreinerei AG, Kradolf-Schönenberg), dritter Alex Bötschi aus Berg (Erich Keller AG, Sulgen).

Chance beim Schopf gepackt

Daniel Burkhardt, Präsident der Berufsbildungskommission, lobte in der Aula des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden alle, die ungeachtet der schweren pandemiebedingten Ausgangslage, am Lehrlingswettbewerb teilgenommen hatten. Unabhängig von der eigentlichen Platzierung hätten alle eine Chance beim Schopf gepackt und Ehrgeiz an den Tag gelegt. «Vor allem aber haben Sie Ihr Projekt durchgezogen», gratulierte Burkhardt.



Die stolze Siegerin Noelle Bachmann mit ihrem Hocker «Flair – the flying chair». Bilder: Christof Lampart



Die fünf Besten des Wettbewerbs stellten sich zum Erinnerungsbild.

Gute Ideen als Wettbewerbsvorteil

Heinz Fehlmann, der Präsident des Verband Schreiner Thurgau VSSM, freute sich über die vielen eingereichten, innovativen Wettbewerbsarbeiten: «Gute Ideen sind immer ein Wettbewerbsvorteil. Und solche brauchen wir, wenn wir in schwierigen Zeiten auch gegenüber dem Ausland konkurrenzfähig bleiben wollen. Sie haben mit ihren Leistungen eindrücklich gezeigt, dass sie Konkurrenz sind scheuen», lobte Fehlmann den Berufsnachwuchs. Dem Kantonalverband habe, so Fehlmann, sehr viel daran gelegen, dass die Schreiner Chance 2020 trotz der Wega-Absage, in deren Rahmen die Ausstellung bisher stets vonstattengegangen ist, durchgeführt werden konnte. «Macht Werbung für diesen Wettbewerb, denn mit euren Möbeln seid ihr die besten Botschafter für den schönsten Beruf der Welt», so Fehlmann.

Christof Lampart

GEWERBE
THURGAU

Min Ort Mis Fachgschäft

Wenn ich hierher komme, muss ich mich nicht stundenlang vorinformiert haben.

Im Fachgeschäft werde ich kompetent und verlässlich beraten. Ein echter Mehrwert.

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

Zusammen stark

Kommunikationskampagne «Min Ort. Mis Gwerb.»

Die Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie haben für die Wirtschaft einschneidende Folgen. Der Thurgauer Gewerbeverband lanciert darum die Kampagne «Min Ort. Mis Gwerb.». Der regionale Zusammenhalt soll gestärkt, das Wir-Gefühl gefördert und der lokale Konsum angekurbelt werden. Die Kommunikationsmassnahmen werden ab dem 26. Oktober 2020 lanciert und im ganzen Kanton sichtbar sein.

Im Kanton Thurgau hängen das lokale Gewerbe, die damit verbundene Angebotsvielfalt und regionale Arbeits- und Ausbildungsplätze stark zusammen. Um dieses Zusammenspiel zu betonen und in Zeiten von Covid19 zu stärken, lanciert der Thurgauer Gewerbeverband die Kampagne «Min Ort. Mis Gwerb.».

Die erarbeitete Kampagne übergibt Kundinnen und Kunden das Wort. Mit den Aussagen, die sich beispielsweise auf «Min Beck» oder «Mini Treuhänderin» beziehen, wird ein direkter Bezug zu lokalen Anbietern und Dienstleistern hergestellt und Wertschätzung gezeigt.

Ziele der Kampagne

Der Gewerbeverband beabsichtigt mit seinem Engagement, Vertrauen und Zuversicht zu stärken, Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Kanton Thurgau zu erhalten, den Stellenwert regionaler Angebote zu erhöhen, den Konsum zu beleben und Investitionen anzustossen. Die Kampagne möchte dafür sensibilisieren, wie wertvoll ein gesundes, lokales Gewerbe ist und dass die Konsumentinnen und Konsumenten dazu beitragen, dass das auch so bleibt.

Versorgung vor Ort sicherstellen

Dank dem Thurgauer Gewerbe können Einkäufe in der Region erledigt und hier Dienstleistungen bezogen werden, die im Alltag wichtig sind: das Auto zur Reparatur in die Garage bringen, zwischendurch schnell zum Coiffeur oder in die Apotheke. Vielerorts bilden Restaurants, Cafés und Fachgeschäfte ausserdem den Ortskern, wo man sich trifft und austauscht. Das bestehende Angebot ist für Kundinnen und Kunden wertvoll – nicht nur in Zeiten eingeschränkter Mobilität.



Lokaler Konsum fördert lokale Vielfalt

Kundinnen und Kunden schätzen Vielfalt und Auswahl. Je mehr Leistungen in der Region bezogen werden, desto besser geht es dem lokalen Gewerbe. Damit die Vielfalt im Thurgau erhalten bleibt und in Zukunft sogar wachsen kann, braucht es darum Konsumentinnen und Konsumenten, die sich dieser Zusammenhänge bewusst sind und das lokale Gewerbe berücksichtigen. Diese Unterstützung verhindert, dass die Dorfmetzgerei, lokale Restaurants und Cafés, oder die Werkstatt in der Region schliessen müssen.

Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern

Das Thurgauer Gewerbe bietet ausserdem lokale Arbeits- und Ausbildungsplätze. Diese Jobs sind an den Konsum gebunden: Nur wo das Geschäft floriert, können auch Löhne bezahlt und Perspektiven geboten werden. Lokale Jobs erleichtern ausserdem die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit. Die Internetplattform «Karriere Thurgau» sammelt in einer kostenlosen Dienstleistung alle offenen Jobs und Lehrstellen im Kanton und bündelt sie an einem Ort: www.karriere-thurgau.ch. Das Angebot, hinter dem das kantonale Amt für Wirtschaft und Arbeit steht, ist Kampagnenpartnerin von «Min Ort. Mis Gwerb.».

Einbezug kantonaler und örtlicher Sektionen

Die Kampagne ist breit abgestützt, indem die kantonalen Branchenverbände und örtlichen Gewerbevereine des Thurgauer Gewerbeverbandes in die Massnahmen eingebunden und die Kampagnensujets gar für einzelne Sektionen und Betriebe adaptiert werden. Das vielfältige Ergebnis, das auch die Kampagnenpartnerin «Karriere Thurgau» einbezieht, wird über die nächsten drei Wochen im ganzen Kanton anzutreffen und auch auf digitalen Kanälen zu sehen sein. Weiterführende Informationen auf www.misgwerb.ch.

tgv

Aufgestellte Fachfrau Gesundheit

Monika Signer, Fachfrau Gesundheit im Kantonsspital Münsterlingen, liess bei den SwissSkills 2020 17 Konkurrentinnen und Konkurrenten hinter sich und gewann die Goldmedaille. Die 18-Jährige hat nun gute Chancen sich für die WorldSkills 2021 zu qualifizieren. Wir haben uns mit der ambitionierten Berufsfrau an ihrem Arbeitsplatz unterhalten.

Unter 18 teilnehmenden Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit (FAGE) holte sich Monika Signer an den SwissSkills Championships 2020 im ÜK-Zentrum der OdA Gesundheit in Zürich den begehrten Schweizermeistertitel. Trotz ihres Triumphs weiss sie zurzeit aber noch nicht, ob sie an den WorldSkills 2021 in Shanghai teilnehmen darf oder ob der zweitplatzierte Kilian Schmid aus dem Kanton Luzern oder die drittplatzierte Lenia Butzerin aus dem Kanton Graubünden bevorzugt werden. Ein kürzlich durchgeführtes Assessment muss nun zur Klärung beitragen, wer sich von diesem Trio am besten dazu eignet beziehungsweise wer die besten Chancen besitzt, an den Weltmeisterschaften eine gute Platzierung zu erreichen.

Klare Berufsziele

Monika Signer punktet allein schon mit ihrer aufgestellten Erscheinung und ihrer fröhlichen Art. Diesen Eindruck vermittelt die junge Frau bei der Begrüssung am Haupteingang des Kantonsspitals Münsterlingen. Monika Signer ist auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb im Weiler Lohn, der zu Egnach gehört, zusammen mit einer jüngeren Schwester und einem älteren Bruder aufgewachsen. Sie ist überzeugt davon, dass sie aus ihrer Jugendzeit auf dem Bauernhof viel fürs Leben und ihren Beruf mitgenommen hat: «Als Kinder mussten wir anpacken und helfen. So haben wir beispielsweise beim Tränken der Rinder und Kälber gelernt, Verantwortung zu übernehmen», erinnert sie sich. In der 2. Sek kam sie über den Beruf der Rettungssanitäterin zum Berufsbild der FAGE. Sie absolvierte Schnupperlehren im Kantonsspital Münsterlingen, in der Rehaklinik Sitterdorf und am Kantonsspital St. Gallen. Auch für die Berufe Floristin, Tiermedizinische Praxisassistentin und Confiseurin hat sie sich interessiert. Und weshalb entschloss sie sich schliesslich für einen Pflegeberuf? «Den Ausschlag gaben die attraktiven Weiterbildungs- und vielfältigen Kontaktmöglichkeiten.» Jeder Tag sei anders. Als FAGE müsse man sich immer wieder auf neue Situationen einstellen. Die junge Frau hat klare Vorstellungen über ihre weitere berufliche Ausbildung: «Seit dem Sommer

besuche ich die Berufsmittelschule und arbeite daneben noch 20 Prozent im Spital. Für das nächste Jahr plane ich den Eintritt in die Fachhochschule Winterthur (ZHW)», sagt Monika Signer entschlossen. Nach dem dreijährigen Studium und einem einjährigen Praktikum als Physiotherapeutin möchte sie dann ihre Berufserfahrungen vertiefen.



Monika Signer, Siegerin der SwissSkills 2020, zeigt voller Stolz ihre Goldmedaille.

Bild: Werner Lenzin

Einlassen auf Situationen

Und welche Erfahrungen hat Monika Signer an den SwissSkills Championships vom 10. und 12. September dieses Jahres gemacht? «Viele! Ich wusste nicht, was auf mich zukommt. Das war nicht einfach! Es galt, sich auf die verschiedensten Situationen einzulassen und flexibel zu reagieren.» Konfrontiert wurde sie mit dem pflegerischen Alltag in der Spitex, im ambulanten oder im Langzeitbereich. Dazu gehörten unter anderem Vitalzeichenkontrolle, Verbandwechsel, Essberatung und das Verabreichen von Augentropfen. Professionelle Schauspielpatientinnen und -patienten hielten sich ans Drehbuch und bauten bei sämtlichen Teilnehmenden dieselben Stolperfallen ein. Als Vorbereitung auf die Berufsweltmeisterschaft in Shanghai gilt es für Monika Signer jetzt einerseits die Erkenntnisse von den SwissSkills zu analysieren und andererseits weitere praktische Erfahrungen in den verschiedenen Berufsbereichen zu sammeln. Mit der Unterstützung eines Coaches vom Dachverband SwissSkills werden zudem an vier Weekends und an Einzeltagen auch der Umgang mit den Medien und die Teambildung auf dem Programm stehen. Dankbar ist Monika Signer für die Unterstützung ihrer Familie, ihres Arbeitgebers und des Berufsverbandes. Mit einem Lachen und wehenden Zöpfen verabschiedet sich die sympathische Berufsfrau, um nach der Mittagspause pünktlich ihren Dienst anzutreten. Nach dem Gespräch ist offensichtlich, dass Monika Signer all das verkörpert, was im Beruf der FAGE wichtig ist. Nämlich eine robuste Gesundheit, Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen und die Freude am professionellen Umgang mit den verschiedensten Patientinnen und Patienten.

Werner Lenzin

Schweizer Meisterin der Restaurantfachfrau

Die 18-jährige Shania Colombo aus Münchwilen liess sich bei den SwissSkills als Schweizer Meisterin der Restaurantfachfrau feiern. Der Titel ist gleichbedeutend mit der Qualifikation für die WorldSkills 2021, welche vom 22. bis 27. September in Shanghai stattfinden werden.

Strahlend steht Shania Colombo aus Münchwilen hinter dem dekorativ gedeckten Tisch im Restaurant Hof zu Wil. Auffallend ist die Einheit ihrer Ohrenstecker mit der Perlenhalskette. «Diesen Schmuck hat mir mein Chef Thomas Buff im Sommer als Geschenk für meine Bestnote 5,8 an der Lehrabschlussprüfung geschenkt», erzählt die erfolgreiche Restaurantfachfrau. Am ersten Arbeitstag nach ihrer Heimkehr von den SwissSkills hat sie es sich natürlich auch nicht nehmen lassen, ihre Goldmedaille zum Dienst mitzubringen. Mit adrett aufgesteckten Haaren, gekleidet in eine weisse Bluse und eine elegante schwarze Hose, erklärt sie, dass in diesem Beruf eine dezente Bekleidung Pflicht ist. «Sichtbare Tattoos, lackierte Nägel und Piercings sind dagegen ein No-Go und auch übermässiges Schminken und zu viel Schmuck sind nicht erwünscht».

Abwechslungsreicher und spannender Beruf

«Im Berufswahlprozess in der zweiten Sek in Münchwilen schaute ich einen Film über den Beruf der Restaurantfachfrau», erinnert sich die junge Berufsfrau. Sie fühlte sich vom Berufsbild angesprochen, bewarb sich für eine Schnupperlehre im Restaurant Hof zu Wil und bekam danach auf Anhieb eine Lehrstelle zugesichert. Weitere Schnupperlehren im Bereich FaGe, Detailhandelsfachfrau und FaBe Kinder konnten sie nicht mehr davon abhalten, sich für die Lehrstelle als Restaurantfachfrau zu entscheiden. «Es ist ein abwechslungsreicher und spannender Beruf. Jeden Tag muss man auf andere Gäste eingehen und deren kulinarische Wünsche erfüllen», sagt die frischgebackene Schweizermeisterin. «In unserem Beruf muss man belastbar sein und ruhig Blut bewahren, wenn schwierige Gäste nerven», sagt sie. Freundlichkeit und eine gepflegte Erscheinung seien wichtig, ebenso eine gewisse Flexibilität, um bei Erkrankungen von Kolleginnen und Kollegen einzuspringen. Shania Colombo schätzt an ihrem Beruf aber auch, dass sie viel über den Bereich Küche und das Zubereiten von Mahlzeiten weiss. Und was meint sie zu den bei vielen jungen Leuten eher verpönten Arbeitszeiten zwischen 11.30 und 14 Uhr und dann wieder ab 17 Uhr bis gegen Mitternacht und dazu noch an den Wochenenden? «Das sehe ich positiv, denn so habe ich Freiräume an Vormittagen und an Nachmittagen, in denen ich meinen Hobbys nachgehen kann.

Langer und beschwerlicher Weg

Bis zur Teilnahme an den SwissSkills in Weggis war es für Shania Colombo ein langer und beschwerlicher Weg. Corinne Früh, ihre Lehrerin am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg in Wattwil, vermochte sie im zweiten Lehrjahr zur Teilnahme am Young Talent by Escoffier, dem renommierten nationalen Servicewettbewerb für junge Fachkräfte in Ausbildung zu begeistern. An diesem anspruchsvollen Wettkampf belegte sie auf Anhieb den zweiten Rang. Es folgte die Teilnahme am internationalen Escoffier-Wettbewerb in Bordeaux, an welchem sie ebenfalls den zweiten Platz



Die Münchwilerin Shania Colombo, Schweizer Meisterin der Restaurantfachfrau, möchte auch an den Weltmeisterschaften 2021 für Furore sorgen. Bild: Werner Lenzin

erreichte. Ein Jahr später trat die zielstrebige junge Frau wiederum bei Young Talent by Escoffier an. Und diesmal landete sie auf dem obersten Podestplatz. Der Corona-Virus verunmöglichte dann leider eine Durchführung des internationalen Wettbewerbs. Die zuvor erfolgreiche Teilnahme an den Escoffier-Wettbewerben bilden die Qualifikationsgrundlage für die SwissSkills Championships Hotellerie-Hauswirtschaft, Restauration und Küche. Diese fanden vom Freitag, 11. bis Sonntag 13. September am Standort der Hotel & Gastro formation Schweiz in Weggis statt. Restaurantfachfrau Shania Colombo kämpfte dort mit acht weiteren Bewerberinnen um den Titel Schweizer Meisterin der Restauration 2020. Am Samstag und Sonntag galt es ein anspruchsvolles Programm zu absolvieren: «Wir mussten unter anderem Spaghetti Carbonara am Tisch zubereiten und servieren, Früchte filetieren und als Schlüsselaufgabe einen Wolfbarsch in Salzkruste tranchieren, den wir zuvor in der Küche zubereitet hatten». Trotz der vorgängig erhaltenen Aufgabenstellung wartete viel Unbekanntes auf die Teilnehmerinnen. Diese meisterte die Münchwilerin aber mit Bravour, was die gestrenge Jury mit 84 Punkten bewertete. Dies bedeutete mit einem riesigen Vorsprung von 33 Punkten auf die Zweitplatzierte den Schweizer Meistertitel.

Nächstes Ziel: WorldSkills Shanghai 2021

Nach dem grossen Triumph bedankte sich Shania Colombo bei ihrer Mutter – die Bekleidungsgestalterin hatte für sie Blazer, Gilet und Hose genäht – und ihrer Schwester, welche ihr die kunstvolle Zopffrisur geflochten hatte. Grosszügig unterstützt hatte sie auch ihr Chef. Und wie geht es für die junge Frau jetzt weiter? Ab Januar be-

reitet sie sich zusammen mit einem Team auf die Weltmeisterschaften im kommenden Jahr vor. Ob im September 2021 die WorldSkills 2021 durchgeführt werden können, hängt von der Corona-Situation ab. «Auf meine Vorbereitung hat die Situation keinen Einfluss. So oder so werde ich in den kommenden Monaten beruflich viel profitieren können», sagt Shania Colombo, die konsequent ihre Ziele verfolgt: «Nach einem halbjährigen Sprachaufenthalt in Brighton werde ich eine vierjährige Ausbildung an der Hotelfachschule in Luzern absolvieren, und diese hoffentlich mit dem eidgenössischen Diplom abschliessen.»

Werner Lenzin

Weitere Medaillengewinner an den SwissSkills

Die SwissSkills 2020 waren ursprünglich für alle Berufsbilder auf Anfang September 2020 angesetzt. Diese Grossveranstaltung fiel dem Corona-Virus zum Opfer und die Berufsmeisterschaften werden von den einzelnen Berufsverbänden selber organisiert. Nebst den beiden **Goldmedaillengewinnerinnen** aus dem Thurgau **Shania Colombo** und **Monika Signer** haben weitere Thurgauerinnen und Thurgauer in ihren Berufen reüssiert.

2. Rang: Manser Nina, Drucktechnologin EFZ, Bogen- und Rollendruck, Kesswil, Lehrbetrieb Trionfini Satz Druck Verlag AG; **Hug Rahel**, Hotelfachfrau EFZ, Parkhotel Winterthur AG

3. Rang: Giger Fabian, Polymechaniker EFZ, CNC Drehen, Riedt b. Erlen, Bühler AG, **Hegner Ramon**, Fleischfachmann EFZ, Sitterdorf, Metzgerei Schleuniger, **Stieger Ralph**, Drucktechnologe EFZ, Bogen- und Rollendruck, Hefenhofen, Brüggli Romanshorn

Auf der Webseite swiss-skills.ch sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und ihre Rangierung aufgeführt. Wir gratulieren allen herzlich zur hervorragenden Leistung!

Erste Erfahrung mit Kelle und Baustein

17 Jugendliche aus dem ganzen Kantonsgebiet beteiligten sich am Maurer-Schnuppertag des Thurgauischen Baumeister-Verbandes in der Lehrhalle Sulgen. Im Zentrum stand neben einer theoretischen Einführung die praktische Arbeit an einem kleinen Objekt.

«Wir freuen uns, dass ihr euch für den Maurerberuf interessiert und mit einem Kurzfilm möchte ich euch ein erstes Bild dieses Berufes vermitteln», begrüsst Romeo Maasl, Geschäftsführer des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, die Schüler. Einer von ihnen, Leandro Heijboer aus Erlen, berichtete von seinen ersten positiven Erfahrungen anlässlich einer einwöchigen Schnupperlehre bei einem grossen thurgauischen Bauunternehmen: «Durch meinen Onkel bin ich auf diesen interessanten und abwechslungsreichen Beruf aufmerksam geworden. Man hat mir die Lehrstelle praktisch schon zugesichert. Ich habe mich für den Schnuppertag angemeldet, da ich noch mehr über den Beruf erfahren möchte.»

Wir bauen ein Haus

«Der Maurer arbeitet draussen bei jedem Wetter. Bei Hitze, Kälte, Regen und Schnee sieht er am Ende jedes Tages, was er geleistet

hat», erfuhren die Jugendlichen von Chefinstruktor Thomas Arpasi. Er erklärte ihnen, dass ein gelernter Maurer sein eigenes Haus bauen, selbstständig Pläne zeichnen und lesen kann. Als wichtig bezeichnete er die Teamfähigkeit, das Erlernen der Arbeitssicherheit und das Vermeiden von Unfällen. An einem Beispiel erläuterte Arpasi den Bau eines Einfamilienhauses vom Einholen des Kredits, über die Baubewilligung, bis zur Fertigstellung. Von ihm erfuhren die Jugendlichen auch den Unterschied zwischen einem Maurer EFZ und einem Maurer EBA, aber auch welche beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Lehre offenstehen. Dabei profitiert ein junger Berufsmann vom Karrieremodell in der Baubranche. Nach der Lehre besteht die Möglichkeit, sich als Vorarbeiter, Polier, Bauführer oder Baumeister weiterzubilden. Mit der Berufsmaturität steht der Weg zu einem Studium an der Fachhochschule in Richtung Architekt oder Bauingenieur offen. Dies und vieles mehr erfuhren die Teilnehmer des Schnuppertags vom Chefinstruktor. «Von einem angehenden Maurer erwarten wir, dass er schwindelfrei ist, eine robuste Gesundheit mitbringt und gerne anpackt. Denn nicht immer sind die Bedingungen während der dreijährigen Berufslehre so, wie man sie sich wünscht», sagt er.



Chefinstruktor Thomas Arpasi erläutert den Jugendlichen die richtige Handhabung der Werkzeuge.
Bild: Werner Lenzin

Drei verschiedene Objekte

Dann gings ans Eingemachte: Für die praktische Arbeit während den sechs Arbeitsstunden standen eine Hundehütte, ein Brunnen oder ein Cheminée zur Auswahl. In Dreiergruppen zeichneten die jungen Leute mit der Unterstützung Arpasis einen einfachen Plan ihres Objekts und sie überlegten sich, wieviel Back- oder Kalksandsteine sie dafür benötigen würden. Mit der tatkräftigen Unterstützung von Instruktor Ralf Baumann und zwei jungen Maurern wurde auf dem Boden der Lehrhalle das Objekt 1:1 aufgezeichnet.

Bald darauf war der Mörtel angerührt und Stein um Stein konnte der sorgfältige Aufbau, beginnen. Die 17 Sekundarschüler waren konzentriert und mit Begeisterung dabei und sie zeigten sichtlich Freude an der Arbeit. Am Nachmittag präsentieren sie mit berechtigtem Stolz ihre fertigen Objekte. Aber schon bald mussten sie diese wieder abräumen. In den frühen Abendstunden trafen dann die Eltern ein. Viele nutzten die Möglichkeit, um Fragen zu stellen. Anhand von Bildern konnten sie das Tagwerk ihrer Söhne nachverfolgen und die fertigen Objekte bewundern. *Werner Lenzin*

Robuste Gesundheit als Voraussetzung

Sieben Jugendliche aus dem ganzen Kantonsgebiet beteiligten sich am Strassenbauer-Schnuppertag des Thurgauischen Baumeister-Verbandes in der Lehrhalle Sulgen. Bevor sie sich an den Bau eines kleinen Vorplatzes heranwagen durften, erhielten sie wichtige Informationen über den Beruf.

Auch auf den Thurgauer Strassen sind sie täglich anzutreffen, die Strassenbauer in ihren orangenen Anzügen und den Schutzhelmen. «Gesamtschweizerisch sorgen die Strassenbauer dafür, dass die über 70 000 Kilometer Strassen in der Schweiz sicher sind». Mit diesen Worten begrüßte Romeo Maasl, Geschäftsführer beim Thurgauischen Baumeister-Verband, die sieben Sekundarschüler.

Vielseitiger Aufgabenbereich

Die Teilnehmer des Schnuppertags erfuhren von Ivan Rothenbühler, Instruktor am Campus Sursee und Spezialist für die Ausbildung von Baufachleuten, dass der Strassenbauer Plätze und Trottoirs, Rad- und Fusswege, aber auch kleine Mauern und Treppen, Strassenkreise und Verkehrsinseln baut. Auch das Verlegen von Strom- und Wasserleitungen und das Setzen von Schächten gehören zum Aufgabenbereich. «Wenn ihr tüchtig anpacken könnt, über eine robuste Gesundheit verfügt und Wind und Wetter euch nichts anhaben können, dann ist das auch ein Beruf für euch», ermunterte der Instruktor die Jugendlichen.

Vorplatz mit Beton-Verbundsteinen

Dann gings zum praktischen Bereich. Draussen unter dem grossen Zelt Dach blies den Jugendlichen ein kühler Wind entgegen, genauso, wie es eben auch im Berufsalltag eines Strassenbauers Realität sein kann. Mit Hilfe eines Plans sowie dem Zweitjahrlehrling Yann Hinder und dem Drittljahrlehrling Alessandro Santonastaso mussten die Schüler im Verlauf des Tages ein kleines Plätzchen von rund zwei Quadratmetern ausstecken und anschliessend die Beton-Verbundsteine auf feinen Kies legen und zum Schluss einen Randabschluss erstellen. Zudem bot sich ihnen die Gelegenheit, einfache Geräte und Maschinen kennenzulernen. Auch die Messung mit einem modernen Theodolit lernten die interessierten Schüler kennen. Man informierte sie über die Einhaltung der Umweltvorschriften und über das korrekte Trennen von



Lehrling Alessandro Santonastaso erklärt den Startknopf für das Spannen der Schnur.

Abfall auf der Baustelle. «Dieser Beruf ist schön, kann aber auch gefährlich sein und deshalb ist das Einhalten der Vorschriften und das Tragen einer Schutzkleidung wichtig», mahnte der Instruktor. Am Schluss des Tages war allen Teilnehmern klar: Der Strassenbauer, der zusammen mit dem Gleisbauer, dem Grund-, Industrie- und Unterlagsbodenbauer und dem Pflasterer zur Berufsgruppe der Verkehrswegebauer gehört, sieht am Abend, das Ergebnis seiner Arbeit.

Spannender, strenger und informativer Tag

Gegen Abend trafen dann auch die Eltern der Schnuppernden ein. Ihnen bot sich nicht nur die Möglichkeit ihrerseits Fragen zu stellen, sondern sie konnten auch anhand von Bildern das Tagwerk ihrer Söhne bewundern. George Mayer, einer von ihnen äusserte sich sehr positiv über den spannenden, strengen und informativen Tag: «Als Zweitklässler der Sekundarschule Müllheim habe ich bereits eine Schnupperlehre bei der Strassenbauunternehmung Kibag absolvieren dürfen. Es hat mir gut gefallen, denn schon als kleiner Knabe war ich oft auf Baustellen anzutreffen und mein Opa arbeitete bei einem grossen St. Galler Bauunternehmen. Entweder werde ich Maurer oder Strassenbauer», meinte der junge Müllheimer mit Überzeugung. *Werner Lenzin*

«Wir bauen für Sie den Thurgau»

Seit sieben Jahren präsidiert Mathias Tschanen den Thurgauischen Baumeister-Verband. Diesem gehören insgesamt 139 Mitglieder an und er setzt sich zusammen aus den fünf Ortsgruppen Frauenfeld, Mittelthurgau, Kreuzlingen, Untersee und Rhein, Hinterthurgau sowie der Vereinigung Thurgauischer Strassenbauunternehmungen (VTS).

Gemäss Romeo Maasl, seit 2015 Geschäftsführer, steht die Rekrutierung und Förderung des Nachwuchses im Zentrum der Aktivitäten. Im Jahr 2008 feierte der Thurgauische Baumeister-Verband das 100 Jahr Jubiläum. Am 25. April 2018 feierte man im Beisein von 240 Mitgliedern und Gästen im Thurgauerhof in Weinfelden im Rahmen eines grossen Jubiläumsabends das hundertjährige Bestehen. Der Verband hat seit seiner Gründung am 14. Januar 1908 grosse Veränderungen durchlaufen. Die Entwicklung neuer Techniken auf dem Gebiet des Stahl- und Spannbetons gestatten neue Möglichkeiten hinsichtlich Gestaltung und Konstruktion. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt und die rasante technische Entwicklung ersetzen in diesen 100 Jahren die Handarbeit zunehmend durch Maschinen. Bauen bedeutet aber auch heute noch eine Veränderung und diese findet auch deutlich ihren Ausdruck im Bauwesen.



Romeo Maasl leitet seit 2015 die Geschäftsstelle des Thurgauischen Baumeister-Verbandes in Weinfelden.

Digitale Herausforderung

Der Verband hat mit der digitalen Entwicklung Schritt gehalten. Auf vielen Baustellen vollzieht sich die gesamte Vermessung so-



CONVIA

STRASSEN + TIEFBAU AG

Convia. Bauen in Perfektion.

Profitieren Sie von unseren Innovationen und unserem Know-how für qualitativ hochwertiges und schnelles Bauen!

Convia – der Film

Jetzt auf unserer neuen Webseite www.conviabau.ch

Convia Bau AG | Weinfelderstrasse 966 | 8575 Bürglen
071 634 82 00 | info@conviabau.ch

wie die ganze Rapportierung und das Ausmessen heute schon digital. Auch am Berufsbildungszentrum in Frauenfeld haben die Maurer als eine der ersten Berufsgruppen eine Vorreiterrolle übernommen. Sie arbeiten seit verganginem Jahr mit ihrem persönlichen Laptop. TGVaktuell unterhielt sich mit Geschäftsführer Romeo Maasl über aktuelle Fragen, welche den Verband gegenwärtig beschäftigen.

Welche aktuellen Themen beschäftigen momentan den Thurgauischen Baumeister-Verband?

Für mich sind die Lehrlingszahlen ein überaus wichtiges Thema, denn wir haben ein demografisches Problem. Viele Mitarbeitende des Bauhauptgewerbes werden in den kommenden Jahren pensioniert und wir benötigen dringend junge Berufsleute. Dieses Jahr dürfen wir zwar eine erfreuliche Zunahme der Lehrlingszahlen von 22 (2019) auf 29 Lehrlinge verzeichnen. Trotzdem konnten wir unser Ziel, 35 Lehrlinge jährlich, nicht erreichen. Die diesjährige Berufsmesse des Thurgauer Gewerbeverbandes zeigte uns deutlich, dass bei den gut vorbereiteten Schülern das Interesse an den Berufen des Bauhauptgewerbes deutlich vorhanden ist. Was im Lockdown verschoben worden ist, gilt es jetzt nachzube-

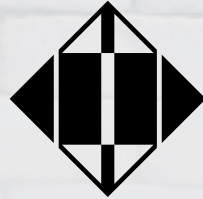
arbeiten. Erstmals ist dieses Jahr die Generalversammlung unseres Verbandes auf schriftlichem Weg erfolgt.

Kommen wir auf das aktuell wichtigste Thema – den Corona-Virus zu sprechen. Was bedeutet diese Situation für die Baubranche?

Es galt, sehr grosse Einschränkungen in der Flexibilität in Kauf zu nehmen und die Organisation auf den Baustellen ist erschwert worden. Die Verantwortung für das Einhalten des Sicherheitskonzepts übernahmen die Unternehmer und deren Baustellenverantwortliche. Dabei haben die Baumeister einen wesentlichen Beitrag dazu beigetragen, dass die Arbeiten auch während des Lockdowns fortgesetzt werden konnten. Auf der Geschäftsstelle verzeichneten wir etliche Anrufe bei Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Corona-Virus. Dabei gilt es, dem Schweizerischen Baumeister-Verband ein Kränzchen zu winden, der uns gezielt und effizient über die laufende Entwicklung informierte. Das eingerichtete Nottelefon hat sehr gut funktioniert. Damit konnten wir unsere Mitglieder, sehr gut und exzellent bedienen.

Wie sieht es im Moment in Ihrer Branche mit dem Nachwuchs aus?

Es braucht intensive Werbekampagnen, um den Berufsnach-



THURGAUISCHER BAUMEISTER-VERBAND



Sämtliche Bauleistungen aus einer Hand

Wir haben unser Angebot um den Tiefbau erweitert.

Häberlin + Fenners AG

8595 Altnau, haeberlinfenners.ch



**WIR STRIPPEN UND SCHLEIFEN
MIT POWER**



A. Müller AG

Bauunternehmung

Käsereistrasse 5a

9306 Freidorf

info@amuellerag.ch



Contartese AG

Bauunternehmung

Romanshorerstrasse 238

8580 Amriswil

Telefon 071 411 01 55

Fax 071 411 83 27

info@contarteseag.ch

www.contarteseag.ch

wuchs zu motivieren. Diese werden vom Schweizerischen Baumeister-Verband entscheidend unterstützt. Für die Schnuppertage in der letzten Septemberwoche haben sich 15 Jugendliche für den Maurerberuf und sechs für den Beruf des Strassenbauers angemeldet. Bei den Maurern sind es bedeutend weniger. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, das wir diese Tage bereits im April durchführen wollten und der Lockdown uns dann gezwungen hat, die Schnuppertage in den September hinein, eine Woche nach der Berufsmesse, zu verschieben. Zurzeit arbeiten wir zusammen mit dem schweizerischen Verband am Berufsbild 2030. Es wird das ganze Kompetenzprofil aufgearbeitet und man will abklären, welche Be-



Grossen Wert legt man beim Thurgauischen Baumeister-Verband auf eine gute Ausbildung.
Bilder: Werner Lenzin

dürfnisse an die zukünftigen Berufsleute gestellt werden. Ein zeitgemässes, berufsorientiertes und attraktives Ausbildungs- und Karrieresystem ist das zentrale Element für die erfolgreiche Gewinnung und effiziente Ausbildung von Fachkräften. Die vorgeschlagenen Eckwerte betreffen formale Rahmenbedingungen des Ausbildungs- und Karrieresystems. Sie sind richtungsweisend für die Gestaltung und Umsetzung einer modernen Berufsbildung, die sowohl für Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer einen Mehrwert

bringt. Nach dem Entscheid durch die Delegiertenversammlung wird die inhaltliche Umsetzung gestartet und auf die verschiedenen Eckwerte ausgerichtet.



ALBRECHT
IMMOBILIENBEWERTUNGEN

KENNEN. WISSEN. WERTEN.

071 966 49 49 www.ac-albrecht.ch



Wir bauen für Sie...

H. HAGEN AG

Neubau | Umbau | Kundenarbeit
Renovation | Restauration

H. Hagen AG | Bauunternehmung | 8536 Hüttwilen
Tel. 052 747 11 36 | info@hagen-ag.ch | www.hagen-ag.ch
kompetent | zuverlässig | fachgerecht




TSCHANEN
baut Ihre Visionen

verantwortungsbewusst
lösungsorientiert
partnerschaftlich

qualitativ
hochstehend
innovativ

kompetent

Seit 1948
tschanengruppe.ch

Welches sind die zukünftigen Aufgaben des Verbandes in den kommenden Jahren?

Wir wollen uns für die Interessen unserer Mitglieder einsetzen und den Kontakt zu Bauherren und Behörden intensiv pflegen. Zudem liegt uns viel daran, die Interessen unserer Mitglieder nach aussen zu vertreten und ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse zu fördern. Ferner setzen wir uns für die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ein und die Geschäftsstelle übernimmt die Pflichten der Mitglieder und vertritt sie. Ein wichtiges Anliegen ist uns auch die berufliche Aus- und Weiterbildung von Kadern und Mitarbeitern. Wir sind die zentrale Anlaufstelle für Auskünfte bei Fragen unserer Mitglieder und bemühen uns kompetent Auskunft zu erteilen.

Was gibt es sonst noch zu berichten?

Auf Mai 2022 planen wir die nächste Landwoche für unsere lernenden Maurer und Strassenbauer. Mitte kommenden Jahres werden wir die Ausschreibungen publizieren und wir möchten wiederum ein Objekt im Bereich Renovieren in den Fokus stellen. Dabei sollen unsere Lernenden die Kunst des alten Handwerks kennenlernen. Die Renovation der Lehrhalle Sulgen im Bereich Ostschweizer Malerfachschule konnten wir zudem dieses Jahr erfolgreich abschliessen.


Werner Lenzin

Die Präsidenten im Verlaufe der 112-jährigen Geschichte

Albert Schulthess, Frauenfeld (1908-1912), Jakob Schaad, Weinfelden (1912-1914), Jean Freyenmuth, Frauenfeld (1914-1925), Josef Jäck, Arbon (1925-1945), Max Läubli, Aadorf (1945-1946), Josef Jäck, Arbon (1946-1947), Hans Freyenmuth, Frauenfeld (1947-1959), Willy Messmer, Sulgen (1959-1965), Oskar Wanzenried, Weinfelden (1965-1976), Jürg Trachsel, Frauenfeld (1976-1986), Werner Messmer, Kradolf (1986-2002), Rony Wellauer, Frauenfeld (2002-2013), Mathias Tschanen (2013 bis heute).



ALLES FÜR DEN SCHWEIZER BAU.



REGIONAL.

Hier ist unser Zuhause, hier sind wir verwurzelt, hier kennt man sich. Seit über 50 Jahren.

GEIGES AG STRASSEN-, TIEF- UND FLUSSBAU Im Adli 9 8532 Warth www.geiges-ag.ch



Wir haben Freude am Bauen.

Unsere über 140 Mitarbeitenden sind stolz auf ihre vielfältigen Berufe und geben ihr Wissen gerne weiter. Gegenwärtig bilden wir 10 Lernende in den verschiedensten Berufen aus.



Ed. Vetter AG · Bauunternehmung/Immobilien
Matzingerstrasse 2 · 9506 Lommis
052 369 45 45 · www.vetter.ch



WANZENRIED BAU AG

- Hochbau
- Tiefbau
- Renovationen
- Umbauarbeiten
- Kundenmaurerarbeiten

8570 Weinfelden, Telefon 071 626 51 30
www.wanzenried.ch

bauen + erhalten

Erhalt der historischen Thurvorlandbrücke

Am Tag der Thurgauer Bauwirtschaft informierten sich 75 Politiker, Architekten, Ingenieure und Baumeister über die Sanierung der Thurvorlandbrücke Zollhaus Bonau-Eschikofen.

«Wir befinden uns hier auf einer der ältesten Verbindungswege und auf der gedeckten Zollhaus-Holzbrücke», begrüßte Kantonsrat und Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes Mathias Tschanen die zahlreichen Gäste. Er erinnerte daran, dass die an die Holzbrücke angrenzende Stahlkonstruktion aus dem Jahr 1886 stammt und der zweite Abschnitt bis zum Damm im Jahr 1911 gebaut worden ist. Für Mario Töngi, Leiter Kunstbauten beim Kantonalen Tiefbauamt, widerspiegelt die gesamte Thurvorlandbrücke den geschichtlichen Werdegang des gesamten Brückenkomplexes. Während sich die Holzbrücke über die Thur in einem guten Zustand präsentiert, weist die Vorlandbrücke einen schadhafte, teilweise sogar schlechten und alarmierenden Zustand auf.

Erhalt der Originalstruktur

Gemäss Töngi bestanden im Rahmen der Projektrealisierung für die Instandsetzung der Vorlandbrücke vier mögliche Strategien, nämlich Verfall und Rückbau, ein Ersatzneubau, ein Nachbau oder der Erhalt der Originalstruktur. «Zwar ist das Objekt im Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz verzeichnet, es findet aber im Hinweisinventar Bauten des Amtes für Denkmalpflege keine Erwähnung», sagte der Leiter für Kunstbauten. Im April 2016 entschied sich das Departement für Bau und Umwelt für einen Erhalt der Originalstruktur. Als eine der wichtigsten Massnahmen bezeichnete er die Reduzierung des Gesamtgewichts der Vorlandbrücke, dies, um die bestehenden Strukturen zu erhalten. Der erste Teil der genieteten Fachwerkkonstruktion wurde 1885 mit einer Gesamtlänge von 46 Metern und der zweite Teil, drei Brücken von je 20 Metern Länge, im Jahr 1911 erstellt. Rund 4,5 Millionen Franken soll die neue Vorlandbrücke kosten, das dreifache einer Neubaukonstruktion. Der Bund übernimmt rund ein Fünftel davon, so, dass mit dem Faktor zwei gegenüber von Neubaukosten gerechnet werden kann.



Die Thurvorlandbrücke Zollhaus Bonau-Eschikofen.



Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, (rechts) erläuterte den Besuchern den Baufortschritt bei der Thurvorlandbrücke.

Bilder: Werner Lenzin

Ultra-Hochleistungs-Faserbeton

Die technischen Überlegungen und Herausforderungen präsentierte Pieder Hendry vom Ingenieurbüro Konzett Bronzini Partner AG in Chur. Als grosse Herausforderung nannte er die undichte Fahrbahnplatte und der unsichere Kostenfaktor im Zusammenhang mit dem giftigen PCB (Polychlorierte Biphenyle sind giftige und krebserregende organische Chlorverbindungen). Zu den Zielen des Instandsetzungskonzepts gehörte neben einer neuen und abgedichteten Fahrbahnplatte, um die Konstruktion darunter vor eindringendem Wasser zu schützen, die Reduktion der ständigen Auflasten und eine einwandfreie Entwässerung der Fahrbahn. «Dazu kommt der Ersatz und die Verstärkung von zu stark korrodierten Trägern und Blechen, aber auch die Erneuerung des Korrosionsschutzes», erläuterte Hendry. Weitere bedeutende Massnahmen sind der Erhalt der bestehenden Struktur mit Zores-Eisen (schmiedeeiserne Tragkonstruktion), die Instandsetzung der Pfeiler und Widerlager ohne die Erneuerung der Tiefenfundation und das Zurückversetzen der Brücke in Richtung des Widerlagers Nord. Erstmals zum Einsatz kommt Ultra-Hochleistungs-Faserbeton, der nicht nur leicht und stabil ist, sondern auch die Brücke entlastet. Die komplette und aufwändige Einhausung der Brücke war deshalb zwingend notwendig, weil der bisherige Korrosionsschutz umweltbelastende Stoffe enthält.

Gutes Resultat zu erwarten

Unternehmer Mathis Tschanen beleuchtete abschliessend die verschiedenen Herausforderungen aus der Sicht des Unternehmers. Anhand von Bildern zeigte er die Problematik der Kalkulation für ein Spezialobjekt und das schwierige Abschätzen der Altlasten. «Wir sind motiviert für eine interessante Arbeit im Jahr 2021 und freuen uns auf das positive Zusammenspiel unter uns Handwerkern, von dem die Bauherrschaft ein gutes Resultat erwarten darf», schloss er seine Ausführungen.

Werner Lenzin

Erstes Innovationsforum Ernährungswirtschaft in Tänikon

Am Freitag, 27. November 2020, findet in Tänikon das erste Innovationsforum Ernährungswirtschaft statt. Schwerpunkt-Thema dieser Tagung ist die Automatisierung in der ganzen Wertschöpfungskette von Lebensmitteln.

Der Gewerbeverband Thurgau ist engagiertes Mitglied des Innovationsboards Tänikon, das die Tagung organisiert. Die OST – Ostschweizer Fachhochschule, Agroscope am Standort Tänikon und die Swiss Future Farm spannen zusammen, um innovative Lösungen in der Ernährungswirtschaft zu fördern. Unter dem Titel «Innovationsforum Ernährungswirtschaft» findet am Freitag, 27. November, in Tänikon die erste Tagung statt, an welcher Produkte und Projekte zu Automation und Innovation vorgestellt werden.

Breit abgestützt

Veranstalterin des Innovationsforums Ernährungswirtschaft ist das Innovationsboard Tänikon. Dieses setzt sich nebst dem Thurgauer Gewerbeverband zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft, des Verbands Thurgauer Landwirtschaft, der Industrie- und Handelskammer Thurgau, von Agroscope Tänikon, der Swiss Future Farm, der OST – Ostschweizer Fachhochschule sowie des Amtes für Mittel- und Hochschulen und des Landwirtschaftsamts des Kantons Thurgau.

Informationen und Inspirationen

Das Innovationsforum Ernährungswirtschaft richtet sich an Interessierte aus Forschung, Industrie, Gewerbe, Dienstleistung, Landwirtschaft, Politik und Verwaltung. Schwerpunktthema

der ersten Austragung ist die Automatisierung in der ganzen Wertschöpfungskette von Lebensmitteln. Lassen auch Sie sich informieren und inspirieren und erweitern Sie Ihr Netzwerk. In

zwei Keynotes und verschiedenen Referaten stellen Persönlichkeiten namhafter Unternehmen ihre Tätigkeiten, Projekte und Ideen im Bereich der Agri-Food-Automation vor. Die Auswahl der präsentierenden Unternehmen richtet sich nach den Prozessen Produktion, Verarbeitung, Konsum und Business. Dabei wird sowohl die

pflanzliche und tierische Produktion oder Verarbeitung beleuchtet wie auch die Sicht des Vertriebs und der Konsumentinnen und Konsumenten. Auf einem geführten Rundgang auf dem Gelände der Swiss Future Farm stellen die Agroscope Tänikon, die Swiss Future Farm und die OST – Ostschweizer Fachhochschule ihre vielfältigen Agri-Food-Automationen vor. Ausserdem berichten das StartNetzwerk Thurgau mit einer Industrie-Partnerin über die Rahmenbedingungen für StartUps im Thurgau. Pausen, Stehlunch und Apéro ergeben ideale Gelegenheiten zum Weiterdiskutieren und für Netzwerk-Aufbau sowie -Ausbau.

Schriftliche Anmeldung

Die Durchführung des Innovationsforums Ernährungswirtschaft erfolgt unter Einhaltung der behördlichen COVID-19-Vorgaben. Für die Teilnahme ist eine schriftliche Anmeldung mit Angabe der Kontaktdaten bis 20. November 2020 zwingend. Weitere Informationen, das Tagungsprogramm und die Anmeldung finden sich auf der Webseite www.innovationsforum-ernaehrungswirtschaft.ch.

eing





**Innovations
forum Ernährungswirtschaft**



Agri-Food-Automation

Das Innovationsforum Ernährungswirtschaft fördert den Wissens- und Technologietransfer zugunsten der ganzen Wertschöpfungskette von Lebensmitteln. Die Tagung richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung, Industrie, Gewerbe, Dienstleistung, Landwirtschaft, Politik und Verwaltung. Agri-Food-Automation bildet das Schwerpunkt-Thema der ersten Austragung.

veranstaltet durch
Innovationsboard Tänikon

















Der Kampf um Fachkräfte – So gewinnen und binden Sie top ausgebildete Mitarbeiter für Ihr KMU

Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Unternehmen müssen sich gegenüber der Konkurrenz immer mehr behaupten, um top ausgebildete Arbeitskräfte für sich zu gewinnen und langfristig an sich zu binden. Vor allem den Schweizer KMU fällt dies oft nicht leicht. Drei Tipps helfen, um im Kampf um potenzielle Kandidaten mit den Grossfirmen mithalten.

Ausgezeichnete Karrierechancen, hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten oder gute Sozialleistungen – solche Leistungsversprechen standen früher für einen attraktiven Job. Heute sind diese weit überholt und Unternehmen müssen sich genau überlegen, wie das eigene Unternehmen die Bedürfnisse möglicher Wunschkandidaten abholen kann. Vor allem Schweizer KMU können im Wettbewerb mit Grossunternehmen schlecht mithalten. Welche Vorteile hat es, in einem KMU zu arbeiten? Und wie können Unternehmer diese Vorteile für sich nutzen, um das nötige Knowhow in der Firma zu sichern?



«Dank des persönlichen Betriebsklimas entsteht in einem KMU eine gewisse Nähe zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden»

Beat Christen
Inhaber einer
Elektroinstallationsfirma

Zahlreiche Vorteile

Beat Christen, Inhaber einer Elektroinstallationsfirma, sieht folgende Vorteile einer Arbeitsstelle in einem KMU: «Das Betriebsklima ist in einem KMU viel persönlicher, wodurch eine gewisse Nähe zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden entsteht. Die Wertschätzung für eine geleistete Arbeit ist spürbarer und die flachen Strukturen ermöglichen breite sowie abwechslungsreiche Aufgabengebiete.» Ebenfalls erachtet er es als wesentlich, durch Teilzeitmodelle gewisse Flexibilität und Freiheiten für den Mitarbeitenden zu schaffen. «Mir ist es wichtig, meinen Mitarbeitenden so viele Freiheiten wie möglich zu bieten. Neben den Teilzeitmodellen achte ich darauf, dass sich die Mitarbeitenden selber einbringen und so ihre Arbeit wie auch ihren Arbeitsplatz mitgestalten können», führt er weiter aus. Beat Christen versucht solche Punkte im Rekrutierungsprozess in den Vordergrund zu stellen, um Kandidaten für seine Elektroinstallationsfirma zu gewinnen und er setzt auf eine spezifische Strategie, wie er sich als KMU gegenüber Grossfirmen behaupten kann.

Welche Stärken hat Ihr KMU?

Nicht immer ist das Salär der wichtigste Grund, um sich für eine Arbeitsstelle zu entscheiden. Vielen Kandidaten sind spannende Aufgaben sowie Handlungsspielräume viel wichtiger. Sind Sie sich Ihrer eigenen Stärken bewusst und versuchen Sie, diese klar zu kommunizieren? Nutzen Sie dafür Ihre Mitarbeiter als Botschafter, um die Glaubwürdigkeit zu steigern. Ihre Internetseite kann dafür als Kommunikationskanal gebraucht werden, um mittels Storytellings wertvolle Einblicke in Ihr Unternehmen zu gewähren.

Personalmanagement langfristig ausrichten

Gut ausgebildetes Personal zu finden, ist keine kurzfristige Angelegenheit. Kommunizieren Sie deshalb Ihre Stärken nicht nur dann, wenn Sie eine Stelle frei haben. Vor allem für KMU, die ihren Sitz nicht im Stadtzentrum haben, lohnt es sich, auch an regionalen Veranstaltungen teilzunehmen. Zudem können Sie als Unternehmer auch zu eigenen Anlässen einladen, um mit guten Fachleuten aus dem Nachbarsdorf ins Gespräch zu kommen.

Die Arbeitgeberattraktivität ins Personalmanagement einbinden

Vor allem die Bereiche Personalentwicklung, Nachfolgeplanung und Personalbindungen lassen sich hervorragend mit der Personalsuche kombinieren. Bei der Ermittlung von Schlüsselpositionen können wertvolle Erkenntnisse für die Personalentwicklung gewonnen werden. Beispielsweise kann bei Pensionierungen früh ein Nachfolger definiert werden und für die neuen Aufgaben fit gemacht werden. Mit diesen Tipps können Sie dafür sorgen, dass Ihr Unternehmen immer eine Strategie hat, um die Arbeitgeberattraktivität zu steigern. Für ein Schweizer KMU ist es wichtig, dass das Knowhow immer in der Firma bleibt.

Lehrgang für Führungskräfte

Möchten Sie Ihr betriebswirtschaftliches Knowhow auffrischen oder einen Ihrer Mitarbeiter für solche Aufgaben fit machen? Der Lehrgang Fachmann/Fachfrau Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis wurde speziell für Führungskräfte aus Schweizer KMU entwickelt. Die Teilnehmenden erhalten ein solides betriebswirtschaftliches Fundament, welches ihnen die Sicherheit gibt, ein Unternehmen selbständig zu führen oder verantwortungsvolle Aufgaben in einem KMU zu übernehmen. Jetzt informieren auf www.siu.ch/fuf oder rufen Sie uns an unter Telefon 044 515 72 70.

eing

Gelungener Berufsparcours und Energie-Effizienz

Am dritten Fischinger Gewerbe-Event referierte Andreas Koch Geschäftsführer KEEST, Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau, über «Energie-Effizienz». Ein Rückblick auf den gelungenen Berufsparcours 2020 rundete den offiziellen Teil der gut besuchten Veranstaltung ab.

Der Gewerbeverein Fischingen ist noch jung und bestrebt, seinen aktuell 53 Mitgliedern immer wieder wichtige Informationen und Impulse zu liefern und vor allem mit dem eigenen Projekt «Berufsparcours» dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken und den Jugendlichen, wie deren Eltern, aufzuzeigen, dass es auch in der eigenen Gemeinde Fischingen tolle Möglichkeiten gibt, einen spannenden Beruf zu erlernen.

Unterschätzte Energie-Effizienzpotenziale

«Wie steht es mit der Energie-Effizienz in Ihrem Unternehmen aus?» fragte Referent Andreas Koch vom KEEST. Das Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau erfüllt den kantonalen Leistungsauftrag als Drehscheibe und Ansprechpartner für Unternehmen in Sachen «Erneuerbare Energie». Andreas Koch: «Trotz der wachsenden Bedeutung des Themas werden Energie-Effizienzpotenziale in vielen Unternehmen unterschätzt



Andreas Koch, Geschäftsführer KEEST, informierte und forderte zum Nachdenken über Energie-Effizienz auf. Bilder: Werner Lenzin

und konkrete Massnahmen nur zögerlich realisiert. Ein Hemmnis bei der Umsetzung zur Steigerung der Energie-Effizienz ist oft mangelndes Investitionskapital. Demgegenüber ist aber eine langfristig sichere und kostengünstige Energieversorgung, die auf Energie-Einsparung, Energie-Effizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien setzt, langfristig unverzichtbar». Im Referat war zu erfahren, dass der Kanton mit Förderprogrammen Unterstützung bietet. Gefördert werden beispielsweise Grob- und Feinanalysen sowie Energie-Prozess-Optimierungen für KMU und Energie-Grossverbraucher. Die Dienstleistungen des KEEST werden somit durch das kantonale Förderprogramm Energie unterstützt. Davon profitieren KMU direkt dank der Kostenübernahme seitens des Kantons in der Höhe von bis zu zwei Dritteln der Aufwände. In diesem Zusammenhang erwähnenswert ist das Projekt «Move» für kleinere und mittlere Unternehmen mit Energiekosten bis zu 100 000 Franken. Mehr Information dazu im Internet unter <https://www.keest.ch> und <https://www.kmu.energy>.

Rückmeldungen sorgten für Schmunzler

Ein durchwegs positives Fazit zog Gewerbepräsident Adrian Brühwiler zum kürzlich durchgeführten zweiten Berufsparcours. Er bedankte sich bei allen, die mitgewirkt hatten und er lobte, dass alle Betriebe sehr gut vorbereitet gewesen seien und die Schülerinnen und Schüler sehr motiviert mitgemacht hätten. Einige ihrer Rückmeldungen las er vor, was die Anwesenden sichtlich erfreute und sie verschiedentlich zum Schmunzeln veranlasste.

- «Landschaftsgärtner wollte ich sicher nicht lernen. Trotzdem war ich dort und ich habe einen interessanten Einblick erhalten. Jetzt könnte ich mir sogar vorstellen, diesen Beruf zu erlernen».
- «Einen Bagger zu lenken ist gar nicht so schwierig und hat mir Spass gemacht. Der Znüni war sehr fein».
- «Ich kenne einige Anforderungen an verschiedene Berufe».
- «Die Betriebe haben sich sehr grosse Mühe gegeben ihre Berufe zu zeigen. Sicher auch in der Hoffnung einmal einen Lehrling einstellen zu können».
- «Man hat mir alles gezeigt, was sich in der Werkstatt befindet. Das Abschlussgeschenk war sehr cool. Ich erhielt ein mit meinem Namen beschriftetes Kägi fret. Eine gute Idee, die mich erstaunt hat».

Min Ort

Dorfmittelpunkt, Boxenstopp
auf meinem Heimweg
und Stammtisch für den
gemeinsamen Znacht.

Mini Beiz

In meiner Beiz treffe ich
Freunde, Bekannte und
Familie zum gemütlichen
Beisammensein.

GEWERBE
THURGAU

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. [misgwerb.ch](https://www.misgwerb.ch)

- «Es war spannend in der Backstube zuschauen. Mich hat es sehr inspiriert, wie man einen Zopf mit sechs Strängen machen kann».
- «Ich fand es spannend, wie das Wasser in den Wasserhahn kommt».
- «Es war sehr gut, dass man auch etwas Praktisches machen durfte. Es wurde ausserdem alles gut und einwandfrei erklärt».
- «Der Berufseinblick Maurer bei der Firma Bühler Bauunternehmen war für mich ein Traum. Ich habe meinen Traumberuf gefunden».
- «Ich war von einigen Berufen sehr überrascht und habe nicht gedacht, dass sie mir trotzdem gefallen».
- «Ich empfand es als Bereicherung für die Berufswahl. Einige konnten an diesen beiden Tagen bis zu zehn Berufe kennenlernen. Sie haben einen ersten Eindruck erhalten, der zum jetzigen Zeitpunkt absolut passt».
- «Ich habe überall ein grosses Engagement beobachten können. Die Firmen stellten uns grossartige Ressourcen an Material, Maschinen und Personal zur Verfügung. Die Vorbereitungen der Firmen dürfen nicht unterschätzt werden. Für diesen grossen Einsatz bedanke ich mich herzlich».
- «Falls es in der Gemeinde noch Firmen hat, die einen Einblick mit Berufen eher für Frauen oder im sozialen Bereich anbieten können, wäre das eine Bereicherung im Berufswahlparcours».



Vereinspräsident Adrian Brühwiler beim Verlesen einer Auswahl von den Schülern verfasster Beurteilungen des Berufsparcours.

- «Danke, Danke, Danke für die tolle Arbeit mit hohem Zeitaufwand. Wir wissen es zu schätzen!»

Werner Lenzin

Logisch, TKB.

KENNEN UND KÖNNEN.

Nur wer meinen Betrieb besucht und kennt, kann mir ideale Lösungen offerieren. Mein Berater von der TKB macht genau das und er sorgt effizient dafür, dass ich alle Finanzlösungen aus einer Hand erhalte.

tkb.ch/firmen

 **Thurgauer Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

Kaufleute suchen neuen Präsidenten

Die Kaufmännische Grundbildung im Thurgau sieht sich zeitnah mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Die Verantwortlichen gehen diese zuversichtlich an, auch die Suche nach einer Nachfolgerin oder eines Nachfolgers ihres langjährigen Präsidenten Thomas Fehr.

Es sei ein komisches Gefühl, erst deutlich im zweiten Halbjahr Rückblick auf das vergangene Jahr nehmen zu können, bekannte Thomas Fehr, Präsident der Interessensgemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Thurgau (IGKG-TG), anlässlich der Mitgliederversammlung, welche Ende September in den Räumen der Lidl Schweiz AG in Weinfelden vonstattenging.

«Umschichtung» bereitet Sorgen

Das Jahr 2019 sei in Sachen Lernende konstant gewesen und auch gegenwärtig befände man sich, trotz Corona, «voll im Plan», so Fehr. Tatsächlich hatte man in der Berufsbildung fürs gerade begonnene Lehrjahr mit 100 Lernenden budgetiert, wobei es dann am Ende sogar 101



Thomas Fehr (links) und Roman Wick freuen sich über die Ehre, einstimmig als erste Ehrenmitglieder der IGKG-TG gewählt worden zu sein. Bilder: Christof Lampart

waren. Nichtsdestotrotz mache die «Umschichtung in Richtung Kantonsschule» dem Berufsverband zunehmend Sorgen. Von den 120 Lernenden, die man noch im Jahr 2011 zum Lehranfang begrüssen durfte, sei man mittlerweile weit entfernt. «Wir müssen in den nächsten Jahren gehörige Anstrengungen unternehmen», so Fehr an die Adresse der Mitglieder. Damit meinte der Präsident auch die Sicherung der Finanzen: «Die Fixkosten bleiben auch bei weniger Lernenden praktisch gleich hoch; die Einnahmen gehen jedoch deutlich zurück». Gegenwärtig verfüge man zwar noch über ein gewisses finanzielles Polster, doch dieses werde dünner und müsse womöglich schon bald wieder geäufnet werden, bereite Fehr die Mitglieder auf die unpopuläre Massnahme vor, dass Mitgliederbeiträge in den nächsten Jahren allenfalls erhöht werden müssten.

Vize rückt nur temporär nach

Thomas Fehr wird dann allerdings nicht mehr als Vorsitzender amtieren, denn er trat an der diesjährigen Versammlung – ohne einen Amtsnachfolger präsentieren zu können – als Präsident zurück. Bis zur nächsten Mitgliederversammlung, welche am 26. April 2021 stattfinden wird, übernimmt Vizepräsident Roger Stöcker die Lenkung des IG-Schiffs, dann wird auch er zurücktreten. Zumindest rückte Kathrin Eggenberger (Hawle Armaturen AG, Sirnach) neu in den Vorstand auf. Sie wurde einstimmig gewählt, ebenso wie der restliche Vorstand. Am Ende des Anlasses konnten sich Thomas Fehr und Roman Wick darüber freuen, dass sie für ihre langjährigen Verdienste zu ersten Ehrenmitgliedern der IGKG-TG ernannt wurden.

Christof Lampart

GEWERBE THURGAU

Auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes wird im Sommer 2021 eine **Lehrstelle** frei als

Kauffrau/-mann EFZ Branche Dienstleistung & Administration

Wenn du gerne Anlässe organisierst, Korrespondenz erledigst, Datenbanken und Internetseiten pflegst, können wir dir beim Thurgauer Gewerbeverband eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung anbieten.

Voraussetzungen:

- Sekundarschule Niveau E
- gute bis sehr gute Noten
- exakte und zuverlässige Arbeitsweise
- Affinität zum Thurgauer Gewerbe

Interessiert? Sende deine Bewerbungsunterlagen inklusive Foto, Zeugniskopien der letzten 4 Semester sowie Kopien der Resultate von Multicheck und/oder Stellwerk an folgende Adresse:

Thurgauer Gewerbeverband
z.Hd. Manuela Studer
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
8570 Weinfelden
manuela.studer@tgv.ch

Wir freuen uns, dich kennen zu lernen. Wenn du noch Fragen hast, ruf uns einfach unter 071 626 05 05 an.

Sei ein Adler und keine Ente

Der coronabedingte Umzug des Tages der Frauenfelder Wirtschaft in die Festhalle Rüegerholz hat sich in jeder Hinsicht gelohnt. Über 260 Personen aus Wirtschaft und Politik fühlten sich wohl und sicher.

Lange stand die Durchführung des Anlasses, wie viele Events in der heutigen Zeit, auf der Kippe. Das Organisationskomitee wollte aber unter allen Umständen ein positives Zeichen setzen und passte das Konzept deshalb so an, dass sich alle Gäste mühelos an die ausführlichen Schutzmassnahmen halten konnten.

Eishockeytrainer sorgte für Begeisterung

Entsprechend war der Anlass bereits zu den frühen Morgenstunden mit einem ausgiebigen Frühstück und Inspiration von der Bühne ein voller Erfolg. Die Gäste, die Sponsoren und die Veranstalter sprachen einheitlich von einem äusserst gelungenen Start in den Tag. Für Begeisterung sorgte danach die Hauptperson des Anlasses, Patrick Fischer, Trainer der Schweizer Eishockeynational-Mannschaft, der mit seiner Authentizität und Souveränität zu überzeugen vermochte. Viel zum gelungenen Verlauf trug auch die kompetente Moderatorin Barbara Josef bei, die gewohnt gekonnt durch das Programm führte.

Das Enten- und das Adlerbild

Obwohl der Trainer der Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft Natur und Tiere über alles liebt, verwendete er in seinem inspirierenden Talk ein Enten-Bild. Diese Referenz war keine schmeichelhafte: In seinem Team und seinem Staff dulde er keine Enten, die einfach nur Quaken und das vielfach hinter dem Rücken anderer. Stattdessen will er Adler, die Situationen gezielt im Griff haben, sich ihrer Stärken bewusst sind und geradlinig kommunizieren. In seinem kurzweiligen Referat erzählte Patrick Fischer nicht nur



Das Organisationskomitee (von links) Nihal Mutlu (Infrastruktur), Markus Hirt (Catering), Martina Pfiffner Müller (Programm), Pablo Moiron (Vertreter IHF), Urs Schönholzer (OK-Präsident, Vertreter Gewerbe Frauenfeld), Anders Stokholm (Stadtpräsident Frauenfeld), Patrick Fischer (Referent), Philipp Koch (Kommunikation), Barbara Josef (Moderation) und Urs Röthlisberger (Sponsoring).



«Sei ein stolzer Adler und kein hässliches Entlein», lautete die Hauptaussage von Patrick Fischer.
Bilder: Kirsten Oertle, Foto Prisma

von sich als ehemaligem Profi-Eishockey-Spieler. Er zeigte auch eindrücklich auf, wie er mit modernem Leadership seine Jungs auf und neben dem Eis führt. Dabei habe er am Anfang alle Hände voll zu tun gehabt, den Stolz auf das Schweizer Kreuz wieder in die Herzen seiner Männer zu bringen. Heute gehe es für ihn darum, sein Team anhand von individuellen Stärken zu führen. «Wir sind als Kollektiv so stark geworden und haben die jüngsten Erfolge mit dem Team und nicht mit Einzelspielern erreicht», erklärte Fischer.

Immer das Positive in den Fokus nehmen

Die Gäste konnten viele Ratschläge und Tipps aus den rund 40-minütigen Ausführungen von Patrick Fischer mitnehmen, dass sie auch in ihren Unternehmen einsetzen können. Seine Argumente veranschaulichte der charismatische Redner am Flipchart und anhand anschaulicher Beispiele. So führte er den Anwesenden anhand von fünf Rechnungen, von denen eine falsch gelöst war, vor, wie wir Schweizer uns vor allem auf Fehler konzentrierten, anstatt positive Aspekte hervorzuheben. Da hat er wohl nicht unrecht, wie viele der Anwesenden in der eigenen Reflektion zugeben mussten.

Gold an der nächsten WM

In der abschliessenden Fragerunde war auch die wegen Covid-19 ausgefallene Heim-WM in diesem Jahr ein Thema. Obwohl er ein durchwegs positiver Mensch sei, gab Fischer zu, dass die Absage auch bei ihm zuerst Auslöser für Leere und Frust gewesen sei. Er habe sich aber schnell wieder gefangen und sich mit frischem Elan daran gemacht, seine Spieler auf das nächste Ziel einzuschwören: Die Goldmedaille an der nächste WM. Sie findet vom 21. Mai bis 6. Juni 2021 in den Landeshauptstädten von und Lettland, Minsk und Riga, statt.

Wako

Pfiffiges Marketing für Thurgauer Fachgeschäfte

Rund 50 Personen nahmen am 16. September am traditionellen Herbstmeeting der TGshop Fachgeschäfte Thurgau im Rathaus Weinfelden teil.

TGshop Präsident Matthias Hotz verwies einleitend auf das für den Handel schwierige Jahr. Er betonte, dass jede Krise auch immer eine Chance sei. So sei die Bevölkerung durch die schwierigen Umstände wieder für den Wert des lokalen Gewerbes sensibilisiert worden und habe dieses wieder schätzen gelernt. Hotz empfahl den Fachgeschäften die Sicht nach vorne. Darum habe man dieses Jahr als Thema «Pfiffiges Marketing für Fachgeschäfte» ausgewählt.

Einzigartige Fachgeschäfte

Als Referent konnte Markus Wilda, Marketing- und Verkaufsspezialist und Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen

Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG gewonnen werden. Dieser meinte in seinem informativen Vortrag, dass es zum Erfolg vor allem Engagement und Mut brauche. Angesichts gesättigter Märkte und Online-Handel sei die Differenzierung immer wichti-

ger. Es müssten Prioritäten gesetzt, emotionale Verbindungen zu den Kunden geschaffen und diese herausgestrichen werden. Dies mache Fachgeschäfte einzigartig. Mit einfachen, verständlichen und praxisnahen Beispielen veranschaulichte er seine Empfehlungen.

Wichtiger persönlicher Austausch

Das Herbstmeeting ist nicht nur ein Informations- und Weiterbildungsanlass. Ebenso zentral und wichtig ist bei der traditionellen Veranstaltung der persönliche Austausch. Dafür sorgte im Anschluss ein Apéro

reiche während dem die Teilnehmenden ungezwungene Gespräche pflegten.

eing



TGshop Präsident Matthias Hotz, (links) und Vizepräsidentin Elisabeth Steiner (rechts) zusammen mit dem Referenten Markus Wilda.



Mitarbeiterverpflegung, die immer und überall schmeckt!

Lunch-Check, das attraktive Zahlungsmittel für die Personalverpflegung, lohnt sich für Arbeitgeber und Mitarbeitende.

- Alternative zum Personalrestaurant oder Spesen
- Befreit von Sozialabgaben (bis CHF 180 - ohne Mindestbetrag - pro Mt. und Mitarbeitenden)
- Willkommen in 8'000 Restaurants in der ganzen Schweiz
- kein Verfallsdatum

Infos und Bestellung unter [lunch-check.ch](https://www.lunch-check.ch)

SCHWEIZER LUNCH-CHECK
DIE LECKERSTE WÄHRUNG DER SCHWEIZ.



Aus «VThEI» wird «EIT.thurgau»

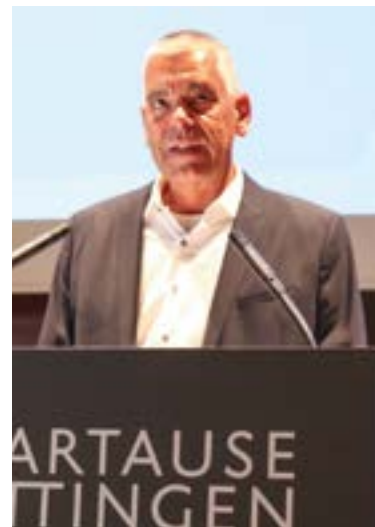
Der Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen (VThEI) führt seit Donnerstag einen neuen Namen. An der 96. Generalversammlung in der Kartause Ittingen sagten die Mitglieder einstimmig ja zur Umbenennung in «EIT.thurgau».

Während sich die leidlich sperrige Abkürzung «VThEI» im Grunde genommen leicht ausdeutschen liess, verhält es sich bei «EIT.thurgau» ein bisschen anders. Denn «EIT» kann – ganz bewusst gewollt – verschieden verstanden werden. Das «E» könnte für Elektrobranche, Elektrokontrolle oder Elektroplanung, das «I» für Informatik, Installationen oder Ingenieur und das «T» für Technologie, Telekommunikation oder Technik stehen. Dahinter steckt der Gedanke, dass jeder Bereich in der Elektrobranche – von der Elektroplanung bis hin zum Gebäudeinformatiker – das «EIT» für sich selbst interpretieren kann, was dazu führen soll, dass sich alle Berufe mit dem Verband identifizieren. Die für die Namensänderung notwendige Statutenanpassung wurde in Windeseile und einem einstimmigen Resultat durchgezogen.

Lohnsumme: Zurück ins Jahr 2016?

EIT.thurgau-Präsident Markus Füger, Weinfelden, zeigte sich zwar darüber erfreut, dass die Baubranche auch während der Pandemie weiterhin auf Hochtouren lief, räumte zugleich aber ein, dass bei zukünftigen Investitionen von Privaten mittlerweile eine «gewisse Zurückhaltung» zu spüren sei. «Durch die schrumpfenden Erträge in der Industrie und im Dienstleistungssektor wird die Investitionsfreudigkeit mittelfristig kleiner werden», mutmasste Füger. Für die eigene Branche bedeute dies, dass man wohl

leicht zurückbuchstabieren müsse: «2016 verzeichneten unsere Mitglieder eine AHV-Lohnsumme von 66,5 Millionen Franken, im Jahr 2018 waren es dann schon 75 Millionen. Diese 15 Prozent Wachstum in den letzten drei Jahren waren enorm. Ich denke, dass wir zufrieden sein können, wenn wir auf das Volumen von 2016 zurückgehen. Und zwar gemeinsam – dann haben es alle gut», so Füger.



EIT.thurgau-Präsident Markus Füger.

Nicht einfach unter einen Hut zu bringen

Die im GAV 2020 – 2023 festgelegten neuen Mindestlöhne treten per 1. Januar 2021 in Kraft. Die sich nun «abkühlende Konjunktur» bildet eine Gemengelage, die sich «nicht einfach unter einen Hut bringen» lasse, mahnte Füger zu unternehmerischer Besonnenheit, denn eines war für ihn klar: «Auch im Apfelfeld Thurgau wachsen die Bäume nicht in den Himmel», so Füger.

Erstaunlich ist die Entwicklung bei der Zahl der Lernenden, fingen doch im Sommer 2020 99 junge Männer und Frauen eine Lehre in der Branche an, was gegenüber den 62 Lehrlern im Jahr 2019 eine Steigerung von rund 30 Prozent darstellt. Oder eine ganze Klasse mehr im Berufsschulunterricht: «Das ist für uns eine Herausforderung», bekannte Füger.

Apropos Lernende: Aufgrund der Tatsache, dass wegen der Corona-Pandemie keine festliche QV-Abschlussfeier für die diesjährigen Lehrabgänger stattfinden konnte, lud der EIT.thurgau im Anschluss an die offiziellen Traktanden all jene zu einem kleinen Festakt ein, bei dem die besten Lehrabschlüsse 2020, die Teilnehmer an der Regionalmeisterschaft, und die Absolventen der Höheren Fachprüfung für ihre Leistungen mit Urkunden und schönen Worten geehrt wurden.



Die besten Lernenden des Jahres 2019 durften entsprechende Urkunden für ihre im QV-Verfahren erbrachten Leistungen entgegennehmen.

Bilder: Christof Lampart

Christof Lampart

Spannender Einblick ins örtliche Gewerbe

Am 28. und 29. August öffneten die Märstetter Gewerbetreibenden anlässlich der Veranstaltung «Offenes Märstetter Gewerbe» ihre Türen. Initiator und Organisator war der Gewerbeverein Märstetten und Umgebung.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher bekundeten am letzten Wochenende im August ihr Interesse an der Produktion und den Dienstleistungen des Gewerbes, der öffentlichen Körperschaften und der Vereine von Märstetten und Umgebung.

Überbrückung zwischen den Gewerbeausstellungen

Bereits zwei Jahre sind seit der sechsten Märstetter Gewerbeausstellung «gam'18» vergangen. Aufgrund eines Beschlusses an der Mitgliederversammlung vom vergangenen März überbrückte der Gewerbeverein mit dem neuen Anlass, «Offenes Märstetter Gewerbe OMG» die Zeit bis zur nächsten grossen Gewerbeausstellung «gam'22». 39 Beteiligte demonstrierten an den beiden Tagen, wie viele attraktive Arbeitsplätze es in Märstetten gibt. Mit viel Herzblut präsentierten sich Arbeitgeber,

öffentliche Körperschaften und Vereine der Bevölkerung. Im Dorfkern und entlang der Bahnhofstrasse bis zur Region Märstetten-Station zeigten sich die Betriebe an verschiedenen gut erreichbaren Ausstellungs-Standorten. Ein Shuttle-Bus verkehrte im 20 Minuten-Takt zwischen den acht Stationen.

Positive Gesamtbilanz

«Ich war von Beginn weg sehr positiv überrascht. Meiner Ansicht nach waren es sowohl für die Besuchenden wie auch für die Ausstellenden und ihre Mitarbeitenden sehr spannende und erfolgreiche Tage. Die Leute sind bereits am Freitag ab der Eröffnung sehr interessiert vorbeigekommen und auch die Anzahl der Besuchenden war insgesamt sehr gut», bilanzierte Urban Bernhardsgrütter, Präsident des Gewerbevereins Märstetten und Umgebung, den Anlass. Die Kunden- und Besucherkontakte bezeichnet er durchwegs als positiv, genau gleich wie auch die Rückmeldungen. Das «Offenes Märstetter Gewerbe» hat für ihn sehr gut gepasst. «Für uns war der direkte Kontakt mit den Besucherinnen



und Besuchern und auch die praktische Vorstellung unserer Tätigkeitsgebiete optimal», befand Bernhardsgrütter.

Begeisterte und kritische Stimmen

Im Grundsatz gebe es für zukünftige Durchführungen wenig zu ändern, obwohl es zu bedenken gebe, dass der Anlass einigen Gewerbebetrieben zu wenig gebracht hätte, meinte der Präsident selbstkritisch. Dieses Format macht für ihn nur dann Sinn, wenn Hintergrund und Arbeiten einer Firma aufgezeigt werden können. Wichtig für den Erfolg erachtet er, dass jeder Aussteller seine Kundschaft und Freunde persönlich anschreibt. Ebenfalls müsste der Rundgang verbessert werden.

OK-Mitglied Jimmy Lendenmann stellte seinerseits fest, dass sich die Besuchenden interessiert zeigten. Die Besucherzahl bezeichnet er als mässig, dies wohl auch deshalb, weil die Leute Corona-bedingt eher zurückhaltend und vorsichtig waren. Eine gute Erfahrung war für ihn die sehr gute Zusammenarbeit der einzelnen Betriebe und ein Kennenlernen der Gewerbler auf eine andere Art und Weise. Er könnte sich vorstellen, dass man sich bei weiteren solcher Veranstaltungen auf vier bis fünf Standorte beschränke, denn dies wäre überschaubarer und zentraler.

«Für uns war die OMG ein voller Erfolg, es kamen viele Leute

vorbei und interessierten sich für unsere Arbeit», freute sich Jan Knus, Vorstandsmitglied des Gewerbevereins Märstetten und Umgebung. An klassischen Gewerbeausstellungen sei dies, gemäss seinen Erfahrungen weniger der Fall gewesen. Knus bezeichnete das Zeigen vor Ort für die Besucherinnen und Besucher als viel informativer und spannender. Aus seiner Sicht könne dieser Anlass deshalb in Zukunft wieder gleich und im vorgeschlagenen Vierjahres-Rhythmus durchgeführt werden. Allenfalls wären für ihn aber auch abendliche zentrale Anlässe eine Möglichkeit. Für Peter Pupikofer vom Organisationskomitee wäre es wünschenswert, wenn jeder Standort mindestens vier Betriebe beherbergen würde, denn so entstünden etliche kleine Gewerbeausstellungen. Seine Schreinerei besuchten vorwiegend interessierte Kunden. Auf besondere Beachtung stiessen bei ihm die beiden Attraktionen Sky-Rider und Brennholzvelo. Einen positiven Gesamteindruck hatte auch Ernst Boltshäuser, ebenfalls OK-Mitglied: «Die Besucher schätzten den Anlass und dieser war für uns Gewerbler kostengünstiger und bot mehr Möglichkeiten, als eine herkömmliche Gewerbeausstellung.» An den einzelnen Stationen hätte er sich über mehr Aussteller gefreut. Als gute Alternative könnte er sich einen späteren Beginn und einen späteren Abschluss, beispielsweise von 15 bis 20 Uhr, vorstellen.

Werner Lenzin



THALMANN TREUHAND

www.thalmann.ch

Chris Haueter Kundenberater Treuhand, dipl. Betriebswirtschafter HF

Eine ruhige Hand und gutes Augenmass zeichnen ihn aus. Eigenschaften, die er nicht nur als Kundenberater, sondern auch auf dem Golfplatz eindrücklich unter Beweis stellt.

«Bei der Arbeit ist es die geistige Beweglichkeit, die mich reizt. Privat kann man mich neben dem Green auch auf der Skipiste antreffen.»

Wirtschaftsforum Thurgau 2020 in Amriswil

Corona-bedingt weicht das Wirtschaftsforum Thurgau vom Thurgauerhof in Weinfelden ins Pentorama nach Amriswil aus. Dies, weil dort Schutzkonzept und Social Distancing besser umgesetzt werden können.

«Krise, Klima, Köpfe – verantwortungsvolles Handeln nach 2020» heisst das Thema des 24. Wirtschaftsforums Thurgau (WFT). Und die Ersten, die verantwortungsvoll handeln müssen, sind die Organisatoren selbst. Da der Thurgauerhof in Weinfelden aufgrund von Social Distancing für maximal 180 Personen Platz bietet, das WFT aber rund 300 Teilnehmende erwartet, musste nach einem neuen Durchführungsort Ausschau gehalten werden.

Pentorama mit besten Noten

Die Organisatoren um Julia Frischknecht und Alexandra Vorburger haben es sich dabei nicht leicht gemacht und acht mögliche Lokalitäten geprüft. Die Wahl fiel schliesslich auf das Pentorama in Amriswil. Für das «Thurgauer Event-Zentrum mit den fünf Ecken», wie es sich selbst beschreibt, sprachen Lage, Infrastruktur, Parkmöglichkeiten, Preis-Leistungs-Verhältnis, Laufwege mit genügend Abstand und die ideale Grösse für den Anlass.

Sehr guter Buchungsstand

Normalerweise versammeln sich am WFT über 300 Personen, die Organisatoren haben nun im Schutzkonzept aber maximal 290 Teilnehmende definiert. Diese Zahl wird wohl bald erreicht sein, sodass von einem ausverkauften WFT 2020 ausgegangen werden darf und schnelles Anmelden empfohlen wird. Das Corona-Schutzkonzept wurde von freicom in Zusammenarbeit mit der Olma St. Gallen ausgearbeitet und wird auch an anderen Anlässen eingesetzt.

Erhellende Informationen

Kaum einmal war das Hineinleuchten in die Zukunft so schwierig wie heute – Corona hat dazu viel beigetragen. Am WFT versprechen namhafte Referenten erhellende Informationen mit Blick darauf, was 2021 in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf uns zukommen wird. Anmeldungen für das WFT 2020 werden auf der Webseite www.wft.ch gerne entgegengenommen.

Julia Frischknecht



Julia Frischknecht (links) und Alexandra Vorburger haben acht Lokalitäten für das WFT 2020 geprüft und sich mit Beirat und Hauptsponsor für das Pentorama in Amriswil entschieden. Bild: eing

Blick in die Zukunft

Am WFT werden namhafte Vertreter unterschiedlichster Fachgebiete einen Blick ins Jahr 2021 werfen. Als kompetente Moderatorin wird Mona Vetsch humorvoll und entspannt durch den Nachmittag führen. Die Hauptpersonen dieses Anlasses sind:

UBS-Chefökonom Daniel Kalt analysiert die Lage an den Börsen. Gerd Ganteför, Professor an der Uni Konstanz, beleuchtet den Klimawandel. Zukunftsforscher Daniel Dettling wagt einen Blick in die Nach-Corona-Zeit. Verwaltungsratspräsident und CEO Dieter Bachmann zeigt auf, warum die Gottliebier Spezialitäten AG den Thurgauer Apfel gewonnen hat. Peter Spuhler von der Stadler Rail blickt in die Zukunft der Eisenbahn und Hans Hess, Swissem-Präsident und ehemaliger Nationalrat hält ein Plädoyer für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln.

jf

SEAT

New Leon Sportstourer FR14eHybrid, 205 PS, 6-Gang DSG, 5-Türer, Normverbrauch gesamt: 14l/100 km, Stromverbrauch gesamt: 20,4 kWh/100 km, Benzinaquivalente gesamt: 2,1 l/100 km, CO₂-Emissionen gesamt: 31 g/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 7 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: A*, CO₂-Mittelwert aller in der Schweiz erstmals immatrikulierten PWs: 174 g/km, Zielwert der bis Ende 2020 zu erreichenden CO₂-Emissionen: 115 g/km.* Provisorische Werte, Homologation in der Schweiz noch nicht abgeschlossen. **Die Gewährung der Flottenkonditionen bedingt das Vorliegen einer rechtsgültigen Flottenbestätigung, welche durch AMAG Import AG validiert und freigegeben wurde.

Hybrid in jeder Hinsicht.

Der neue **SEAT Leon Sportstourer**

BÜTIKOFER AUTOMOBILE AG. Messenriet, 8500 Frauenfeld | T. 052 728 36 00 | ihregarage.ch

Schlaganfall: Zeit ist Hirn – jede Minute zählt

Der Schlaganfall ist die dritthäufigste Todesursache und die häufigste Ursache für eine bleibende Behinderung im Erwachsenenalter.

Zum Schlaganfall kommt es, wenn die Durchblutung des Gehirns durch einen Verschluss eines Hirngefässes unterbrochen wird. Bei einem Verschluss eines grösseren Hirngefässes sterben pro Minute 1,9 Millionen Hirnzellen ab. Je früher die Durchblutung des Gehirns wiederhergestellt wird, desto weniger Hirnzellen sterben ab.



Dr. Philip Siebel

Schnell handeln

Mögliche Folgen des Schlaganfalls sind Halbseitenlähmung, Gesichtslähmung, einseitige Gefühlsstörungen in den Extremitäten oder Gesicht, Störungen der Sprache oder auch Sehstörungen. Diese Symptome treten bei einem Schlaganfall sehr plötzlich, schlagartig auf. Bei Hinweisen für einen Schlaganfall muss schnell gehandelt werden, damit die Durchblutung des Gehirns schnellstmöglich wiederhergestellt wird und keine bleibenden Schäden entstehen. Nur innerhalb der ersten Stunden nach dem Auftreten der Symptome kann im Spital ein Medikament (Thrombolyse) verabreicht werden, welches Blutgerinnsel auflösen kann und die Durchblutung des Gehirns wiederherstellt. Ist ein grosses Gefäss verschlossen kann man auch versuchen, dieses mit Hilfe eines Katheter-Eingriffs wieder zu eröffnen. Kommt der Patient mit einem Schlaganfall aber zu spät ins Spital und ist bereits Hirngewebe abgestorben, können auch die modernsten Behandlungen der Medizin nicht mehr helfen und die Folgen des Schlaganfalls können nicht mehr rück-

gängig gemacht werden. Bleibende Behinderungen und Pflegebedürftigkeit sind mögliche Konsequenzen.

Kampf um Minuten

In den Kantonsspitalern des Kantons Thurgau in Frauenfeld und Münsterlingen stehen interdisziplinäre Teams zur Verfügung, um alle notwendigen Untersuchungen innerhalb kürzester Zeit durchzuführen und rasch eine Therapie einzuleiten. Regelmässig werden die spitalinternen Abläufe überprüft und angepasst, um noch weitere Minuten bei der Versorgung von Schlaganfallpatienten einzusparen. Je früher die Durchblutung des Gehirns wiederhergestellt werden kann, desto weniger Hirnzellen sterben ab und desto besser ist das Ergebnis für den Patienten. Kommt ein Patient mit Verdacht auf einen Schlaganfall ins Spital, wird um jede Minute gekämpft. Leider geht aber oft schon relativ viel Zeit verloren, bevor die Patienten mit einem Schlaganfall überhaupt im Spital angekommen sind. Den Patienten oder den Angehörigen ist nicht bewusst, wie dringlich die Zuweisung ins Spital ist, wenn Symptome eines Schlaganfalls aufgetreten sind. Selbst wenn sich die Symptome bereits wieder spontan zurückgebildet haben (Streifung) ist eine schnelle Vorstellung im Spital notwendig, damit ein späterer Schlaganfall mit Medikamenten bestmöglich verhindert werden kann. Treten plötzlich einseitige Lähmungserscheinungen, Gefühlsstörungen, Sprach- oder Sehstörungen auf, ist eine sofortige Vorstellung im Spital notwendig – es ist ein Wettlauf mit der Zeit und jede Minute zählt.

Dr. Philip Siebel
Leitender Arzt Neurologie
Medizinische Klinik
Kantonsspital Frauenfeld
8500 Frauenfeld

ärztegesellschaft
t h u r g a u

GEWERBE THURGAU

Min Ort Min Elektriker

Ups. Ganz schön dunkel im Haus ohne Strom.

Schnell vor Ort und den Kurzschluss behoben. Das ist mein Elektriker.

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

Homeoffice – Sonderveranstaltungsthema am Technologieforum

Am 12. November widmet sich die Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums dem Thema «Im Pyjama an die Werkbank? Homeoffice fordert Arbeitgeber und Arbeitnehmer».

Wegen der Corona-Krise hat sich Homeoffice gezwungenermassen schneller etabliert als erwartet. Doch welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit das Büro zuhause als Arbeitsort funktioniert?

Aus der Not heraus

Schon lange wurde propagiert, das Büro zu Hause als Arbeitsort zu nutzen. Richtig durchgesetzt hat es sich jetzt allerdings erst aus der Not heraus – zum Schutz vor einer Covid-19-Ansteckung. Ist Homeoffice die Arbeitsform der Zukunft? Welche technischen Voraussetzungen müssen Unternehmen für einen nachhaltigen Homeoffice-Betrieb schaffen? Das Thurgauer Technologieforum geht in seiner nächsten Sonderveranstaltung auf diese Fragen ein.

Kompetente Referenten

Was es braucht, damit die Arbeit per Fernzugriff optimal funktioniert, erläutert am Technologieforum Michael Tantau. Er ist Produkt Manager Microsoft & Modern Workplace KMU bei der Swisscom. Zu den Chancen und Gefahren, aus der Perspektive des Unternehmens sowie des Mitarbeitenden, spricht Danny Schweingruber, Leiter Office Akademie bei Witzig The Office Company. Bei der Hybrid-Veranstaltung am 12. November, um 17 Uhr, besteht die Möglichkeit, entweder vor Ort im TKB-Betriebszentrum in Weinfelden teilzunehmen oder die Referate im Livestream online zu verfolgen. Informationen unter www.technologieforum.ch.

tgv



«Homeoffice» heisst das Thema der nächsten Sonderveranstaltung des Thurgauer Technologieforums.
Bild: Archiv

Sonderveranstaltung

Wann: 12. November 2020, um 17 Uhr
Wo: TKB-Betriebszentrum, Im Roos 6, 8570 Weinfelden
Was: «Im Pyjama an die Werkbank? Homeoffice fordert Arbeitgeber und Arbeitnehmer»
Anmeldung: Bis 9. November (E-Mail info@technologieforum.ch / Online www.technologieforum.ch / Thurgauer Technologieforum, c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit, Promenadenstrasse 8, 8510 Frauenfeld)

Glücklichen Wettbewerbsgewinner gezogen



Alex Niedermann und Tim Dullenkopf anlässlich der Preisübergabe.

Bild: Samira Thalmann

Tim Dullenkopf heisst der glückliche Gewinner eines iPhone 11. Der Oberstufenschüler aus Bottighofen war einer von über 400 Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern, der den suissetec thurgau-Stand an der Berufsmesse Thurgau besucht hat.

Ob Tim Dullenkopf Sanitärinstallateur, Spengler oder Heizungstechniker wird, ist noch nicht sicher, wie er anlässlich der Preisübergabe Verbandspräsident Alex Niedermann verraten hat. Aber sein Interesse gehört den handwerklichen Berufen.

Sonja Felix

 **suissetec**
thurgau

Thurgauer Kultur- und Erlebniszentrum

In Weinfelden soll ein Kultur- und Erlebniszentrum für kulturelle, wirtschaftliche, touristische und sportliche Anlässe im Kanton entstehen.

Wiederkehrende Veranstaltungen kurbeln die Wirtschaft an und generieren eine hohe Wertschöpfung. Zudem haben sie einen wichtigen emotionalen Effekt, wie beispielsweise die WEGA zeigt. Bisher gibt es aber noch keine Infrastruktur für grössere überregionale Veranstaltungen. Eine Kultur- und Eventhalle in der Messe-Hauptstadt Weinfelden soll nun diese Lücke füllen. Die eigentliche Vision dazu stammt aus der «Strategie Thurgau 2040» des Regierungsrats, gemäss der eine «flexibel nutzbare Markt- und Eventhalle» noch fehlt.

Kulturelle, wirtschaftliche, touristische und sportliche Anlässe

Die flexibel nutzbare Halle soll 3500 Quadratmeter gross werden und bis zu 6'000 Personen Platz bieten. Nebst kulturellen Events wie Konzerten, Musicals und Bühnenshows oder den bereits bestehenden und neuen Messen sind auch Business-Events wie

grosse Generalversammlungen, Jubiläumsfeiern, Tagungen oder Mitarbeiteranlässe vorgesehen. Die Eventhalle kann auch für Sport-Grossanlässe genutzt werden. Und nicht zuletzt soll auch eine Plattform für Thurgauer Produkte integriert werden.

Standort im Zentrum des Kantons

Ein konkreter Standort in Weinfelden ist bereits gefunden: Auf dem Parkplatz «Im Roos», wo die Thurgauer Kantonalbank ihr Betriebszentrum hat, nur einige wenige Fussminuten vom Bahnhof entfernt. Die betroffenen Grundeigentümer stehen dem Projekt sehr offen gegenüber. Die Stadt Weinfelden und die Genossenschaft Messen Weinfelden beabsichtigen, sich ebenfalls finanziell zu beteiligen. Den Betrieb würden dann die Profis von Messen Weinfelden sicherstellen. Benötigt werden jetzt «nur» noch zwölf Millionen Franken aus dem Erlös der TKB-Partizipations-scheine, was vergleichsweise eher bescheiden ist. Dafür gewinnt der Kanton ein vielseitig einsetzbares Zentrum für Kultur, Wirtschaft, Tourismus und Sport.

Hermann Lei, Vizepräsident Genossenschaft Messen Weinfelden



Kultur, Wirtschaft, Tourismus und Sport würden stark von einer flexibel nutzbaren Markt- und Eventhalle, ähnlich der Trainingshalle in Davos, profitieren. Bild: HC Davos

GEWERBE THURGAU

Min Ort Mini Stell

Qualifizierte Stellenangebote mit Arbeitsort Thurgau übersichtlich auf einem Portal.

Lässt es zu, Arbeit und Familie dank kurzer Wege super zu verbinden.

Thurgau
Alle offenen Thurgauer Stellen auf einen Blick. karriere-thurgau.ch

Angebote und Leistungen 2021

TGV aktuell, das offizielle Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes, erscheint 6mal jährlich und veröffentlicht Berichte und Meinungen, welche die Wirtschaft und Politik des Kantons Thurgau tangieren. Es vertritt die Meinung der KMU und setzt sich für deren Anliegen ein. TGV aktuell bietet eine wirkungsvolle Plattform für Inseratewerbung von Unternehmen zu Unternehmen.

Verteilung

- an die Mitglieder der örtlichen Gewerbevereine
- an die Mitglieder der Berufsverbände und verschiedener Branchenorganisationen (Bauhaupt- und Baunebengewerbe, Industrie, Transport, Garagen, Gastronomie, Hotellerie, Detailhandel, Apotheken, Drogerien, Coiffeure, Dienstleistungen (Treuhand, Banken, Versicherungen, ICT))
- Kommunale und Kantonale Behörden und Verwaltungen

Erscheinungsplan 2021 (6mal jährlich)

Ausgabe:	Redaktions- und Anzeigenschluss:	Erscheinungstermin:
Nr. 122 März	25. Januar	22. Februar
Nr. 123 Mai	06. April	03. Mai
Nr. 124 Juli	07. Juni	05. Juli
Nr. 125 September	09. August	06. September
Nr. 126 Oktober	27. September	25. Oktober
Nr. 127 Dezember	08. November	06. Dezember



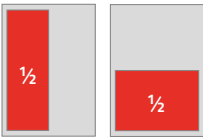

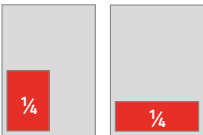


Technische Daten

Auflage: 6000 Ex. abonniert
Magazinformat: A4, 210 × 297 mm
Druckverfahren: Offset 80er-Raster
Druckvorlagen: Highend PDF, CMYK, Coated Fogra 39 (Profil), Bilder: mind. 300 dpi, offene Daten: InDesign, Illustrator

Rabatte 2021

Wiederholungsrabatte:

ab 2 × 10 %
 ab 4 × 15 %
 ab 6 × 20 %

Formate und Preise	Grösse/Format	Format in mm	Mitglieder Preise in CHF	Nichtmitglieder Preise in CHF
	Umschlag (2./3./4.)	210 × 297	2100.00	2400.00
	1/1 Seite	210 × 297 190 × 265	1700.00	1900.00
	1/2 Seite hoch 1/2 Seite quer	92,5 × 265 190 × 130	1100.00	1250.00
	1/3 Seite hoch 1/3 Seite quer	61 × 265 190 × 85	850.00	950.00
	1/4 Seite hoch 1/4 Seite quer	92,5 × 130 190 × 62,5	600.00	700.00
	1/8 Seite quer	92,5 × 62,5	350.00	420.00
	1/1 Seite (Publireportage)	190 × 265	1350.00	1500.00

Beilagen

Auf Anfrage.
 Gewichts- und Formatabhängig

Platzierungszuschläge

20%

Profitieren Sie bei Jahresabschlüssen von kostenlosen Firmen- und / oder Produkte-PR

Nutzen Sie diese wirkungsvolle Werbemöglichkeit fokussiert auf über 6000 Entscheidungsträger im ganzen Kanton Thurgau!

Kontaktangaben

Herausgeber

Thurgauer Gewerbeverband
 Thomas-Bornhauser-Strasse 14
 Postfach 397
 8570 Weinfelden
 071 626 05 05, info@tgv.ch

Druck

Fairdruck AG
 Kettstrasse 40
 8370 Sirnach
 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Redaktion

Peter Mesmer
 079 427 09 76, pmesmer@tgv.ch

Inserateverkauf

Nicole Felix
 071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Digitalisierung im Treuhandbereich schreitet voran

Die AG Giger Treuhand setzt sich seit Jahren für die Digitalisierung der Prozesse ein. Ein wichtiger Teil dabei ist, dass Kunden ihren Teil der Buchhaltung selber führen können und die Daten direkt in den Systemen der AG Giger Treuhand gespeichert werden. Darüber sprechen wir mit Roland Giger, Geschäftsführer der AG Giger Treuhand.

Herr Giger, Sie sind seit einigen Jahren mit einer Cloud-Lösung unterwegs. Was bedeutet das für Ihr Unternehmen?

Ja, wir setzen seit vielen Jahren auf eine klassische Desktop-as-a-Service-Lösung und können somit von überall her jederzeit auf alle unsere Daten und Applikationen zugreifen. Es ist zudem der Grundstein für den ganzen Digitalisierungsprozess, welcher in der Branche vorangetrieben wird.

Was heisst das konkret?

Die Zukunft für unsere Branche sieht vor, dass sämtliche Daten und die Kommunikation zwischen dem Treuhänder und dem Kunden digital erfolgt und der Kunde gewisse Arbeitsschritte direkt selbstständig durchführen kann. Die Rolle des Treuhänders wird in Zukunft mehr im Bereich der Beratung und im Controlling liegen.

Das heisst, Sie erhalten von Ihren Kunden nicht mehr stapelweise Unterlagen zugestellt?

Ja, so sollte es im Endausbau sein. Der Kunde erfasst seine Belege und Buchungen direkt bei uns im PROFFIX und wir prüfen anschliessend nur noch, ob alles korrekt erfasst wurde. Zudem



Roland Giger, Geschäftsführer der AG Giger Treuhand

gehen wir noch einen Schritt weiter. Durch die Verwendung des CRM-Moduls in PROFFIX legen wir die gesamte Kommunikation mit unseren Kunden zentral ab und haben so immer sofort alle Informationen zum Kunden bereit.

Was bedeutet das für den Kunden?

Der Kunde kann sämtliche Unterlagen digital anliefern. Er kann auch gewisse buchhalterische Aufgaben direkt selber machen. Unsere Mitarbeitenden prüfen lediglich noch, ob die Unterlagen alle korrekt sind und korrigieren sie falls nötig. So sind weniger Einsätze bei unseren Kunden vor Ort erforderlich und damit sinken im Endeffekt auch die Kosten. Zudem haben unsere Mitarbeitenden immer und jederzeit ein komplettes elektronisches Kundendossier zur Hand. Egal ob im Büro, beim Kunden vor Ort oder im Home-Office.

Sie haben Desktop-as-a-Service angesprochen.

Was genau ist das und wer bietet so etwas an?

Eine Desktop-as-a-Service Lösung, kurz DaaS, ist ein kompletter Windows-basierter Desktop, welcher aus einem Rechenzentrum zur Verfügung gestellt wird. Unser Partner in diesem Bereich ist die ServerBase AG, welche uns mit My Workplace 2.0 eine komplette IT-Umgebung mit allen Umsystemen bereitstellt. Zusammen mit









PROFFIX haben wir eine ideale Plattform, die wir flexibel erweitern und auf ändernde Bedürfnisse anpassen können.



<https://www.gigertreuhand.ch>
<https://serverbase.ch/mw2>
<https://proffix.net>

Mitglied TREUHAND | SUISSE

Dienstleistungsangebot

-  Buchhaltung / Rechnungswesen
-  Lohn- und Personalwesen
-  Nachfolgeregelung
-  Steuerberatung
-  Revisionen
-  Unternehmensberatung
-  Geschäftsgründungen
-  Ansiedlungen

AG | Giger Treuhand

Profis,
die sich lohnen.



Langfeldstrasse 88
 CH-8502 Frauenfeld
 Tel. +41 (0)52 728 60 00
 Fax +41 (0)52 728 60 06

info@gigertreuhand.ch

Alte Landstrasse 24
 CH-8596 Scherzingen
 Tel. +41 (0)71 672 18 18
 Fax +41 (0)71 672 18 19

www.gigertreuhand.ch

Jubiläumsfeier auf den 12. Juni 2021 verschoben

Wie alle Vereine und Gesellschaften, die ihre Jahresversammlung üblicherweise im März oder April abhalten, wurden auch die KMU Frauen Thurgau vom Lockdown kalt erwischt.

Aus Sicherheitsgründen wegen Covid-19 entschied der Vorstand der KMU Frauen Thurgau letztlich, die Jahresversammlung brieflich abzuhalten, war doch zum damaligen Zeitpunkt nicht absehbar, wie lange die einschränkenden Bestimmungen anhalten würden. Im gleichen Zug musste die 20-Jahr-Jubiläumsfeier verschoben werden. Sie findet nun am 12. Juni 2021 in Frauenfeld statt.



Atelierbesuch bei der Amriswiler Goldschmiedin Brigitte Hägler. Bilder: Karin Peter

Feuer und Metall im Goldschmiedatelier von Brigitte Hägler

Ende August dann konnte endlich wieder ein physisches Treffen der KMU Frauen stattfinden. Für den Atelierbesuch bei Brigitte Hägler, Goldschmiedin, in Amriswil meldeten sich sieben Frauen an. Eine optimale Gruppengrösse angesichts der herrschenden Abstandsregeln. Interessiert folgte die Gruppe den Ausführungen von Brigitte Hägler und erlebte, wie es trotz imposanter Maschinen einiges an körperlicher Kraft erfordert, um beispielsweise einen Ring von Grund auf herzustellen. Besonderen Gefallen fanden die fertigen Schmuckstücke und so wechselte das eine oder andere besondere Stück die Hand, bevor es über den Platz in den «Ochsen» zum Apéro und Essen ging.

Novembertreffen am 23. November

Das diesjährige Novembertreffen findet am Montag, 23. November, ab 8 Uhr, im Bildungszentrum für Wirtschaft in Weinfelden statt. Neben Mitgliedern sind speziell an einer Mitgliedschaft



Verlegerin Gabriella Baumann-von Arx spricht am Novembertreffen zu den KMU Frauen.

interessierte Frauen zu diesem Anlass eingeladen. Als Referentin konnte die Verlegerin Gabriella Baumann-von Arx gewonnen werden. Sie wird erzählen, wie Frau über verschiedene Stationen im Leben zur Inhaberin eines Verlags wird. Sie verlegt unter anderem die Autorinnen Lotti Latrous, Blanca Imboden, Susanna Schwager und Evelyne Binsack. Speziell sind auch junge Frauen in Ausbildung eingeladen, um ein bisschen Unternehmerinnenluft zu schnuppern.

Nationaler Zukunftstag am 12. November

Karin Peter, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau, wird am nationalen Zukunftstag teilnehmen. Im Rahmen des Spezialprojekts für Mädchen, «Ein Tag als Chefin», dürfen Mädchen Unternehmerinnen und Frauen in leitenden Positionen einen Tag lang begleiten. Die Liste der Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz findet sich unter <https://www.nationalerzukunftstag.ch/de/angebote/>. An dieser Stelle ergeht ein Aufruf an die Betriebe im Thurgau, sich doch am Zukunftstag in einer der zahlreich möglichen Formen zu beteiligen und den Mädchen und Jungen einen Einblick in ihre Betriebe zu gewähren.

Karin Peter

WEIHRICH INFORMATIK

Ihr Partner für Gesamtlösungen in der Informatik

www.weirich.ch



Agenda

Oktober 2020

Datum	Anlass	Ort
26.	8. Gewerbeanlass «Gewerbliche Anliegen an die Bundespolitik» Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung	Rathausaal Weinfelden
27.	Generalversammlung, Industrie- und Gewerbeverein Untersee und Rhein	Schloss Freudenfels
28.	Informationsveranstaltung zur neuen Bildungsverordnung, suissetec thurgau	BZT Frauenfeld
29.	Berufswahlparcours	Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee
29.–30.	Berufswahl in der Coronakrise Thurgauer Bäcker Konditorenmeister-Verband	Olma, St. Gallen
30.	Herbstevent Gewerbeverein Tägerwilen	kilo + gramm

November 2020

Datum	Anlass	Ort
02.	Betriebsbesichtigung Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung	A. Kuster AG
04.	Berufswahlparcours 1 Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung	
05.	24. Wirtschaftsforum Thurgau Wirtschaftsforum Thurgau	Pentorama, Amriswil
05.	Herbstanlass Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
06.	Herbstversammlung Thurgauischer Baumeisterverband	
06.	Wyfelder Fritig Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung	
10.	Berufswahlparcours Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
11.	Berufswahlparcours 2 Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung	
12.	Nationaler Zukunftstag www.nationalerzukunftstag.ch	
12.	Sonderveranstaltung 2020 «Im Pyjama an die Werkbank?» Thurgauer Technologieforum	TKB-Betriebs- zentrum Weinfelden
12.	113. Herbstversammlung suissetec thurgau	Greuterhof Islikon
12.	Fondueabend Gewerbeverein Märstetten	Station 31, Märstetten
16.–30.	Weihnachtsaktion «Wyfelder Taler» TGshop Fachgeschäfte Weinfelden	
17.	Tageskurs für Ausbilder Restauration Hotel & Gastro formation	BBZ Weinfelden

November 2020

Datum	Anlass	Ort
17.	Fachtagung «Erste Hilfe für Vorgesetzte» Forum Betriebliches Gesundheitsmanagement Ostschweiz	Pfalkeller St. Gallen
19.	ausserordentliche Generalversammlung Verband Schreiner Thurgau VSSM	
22.	Sonntagsverkauf TGshop Sektion Weinfelden	Weinfelden
23.	November Treffen, KMU Frauen Thurgau	Weiterbildungs- zentrum, Weinfelden
23.	Lehrlingstag – Impulse für die Lehrzeit Messen Weinfelden	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden
27.	Innovationsforum Ernährungswirtschaft, Innovationsboard Tänikon	Swiss Future Farm, Ettenhausen
27.	Generalversammlung, IGVD Industrie- und Gewerbeverein Region Diessenhofen	Grossholzstr. 6, Diessenhofen
27.	Nightshopping TGshop Sektion Frauenfeld	Frauenfeld
27.–29.	Amriswiler Eismarkt TGshop Sektion Amriswil	Amriswil
29.	Chlausmarkt und Sonntagsverkauf TGshop Sektion Romanshorn	Romanshorn

Dezember 2020

Datum	Anlass	Ort
1.–31.	Weihnachtsaktion «Wyfelder Taler» TGshop Fachgeschäfte Weinfelden	
04.	Wyfelder Fritig Gewerbeverein Weinfelden und Umgebung	
12.	Aadorfer Weihnachtsmarkt Gewerbeverein Aadorf	
13.	Sonntagsverkauf TGshop Sektion Kreuzlingen	Kreuzlingen
13.	Sonntagsverkauf TGshop Sektion Weinfelden	Weinfelden
18.	Weihnachtsapéro Gewerbeverein Aadorf	
18.–20.	Weihnachtsmarkt mit Sonntagsverkauf TGshop Sektion Frauenfeld / IG FIT	Frauenfeld
20.	Sonntagsverkauf TGshop Sektion Amriswil	Amriswil
20.	Sonntagsverkauf TGshop Sektion Kreuzlingen	Kreuzlingen
20.	Sonntagsverkauf TGshop Sektion Romanshorn	Romanshorn

Unsere all-inclusive-Lösung für Ihre IT- und Netzwerkssysteme.

Alles dabei im neuen Business-Bundle 15: Rack Space, Strom und Connectivity

Speziell für KMU, mit dem Anspruch einer finanziellen Planungssicherheit, wurde das all-inclusive Business Bundle 15 mit integrierter Nutzleistung und Internet-Feed geschaffen.

Benötigen Sie mehr Platz oder andere Nutzleistungen? Kein Problem, auf unserer Website datacenter-thurgau.ch finden Sie weitere Angebote.



Eigenschaften/Inklusivleistungen

- Rack Space mit 15 HE, 65×80×120 cm
- Nutzleistungen bis 700W (500 kWh)
- 1 Gbit/s shared Internet-Feed
- 1 IP-Adresse
- Warmgang-Einhausung
- Einzel abschliessbarer Rack Space

Optionen

- Connectivity-Anbindung (Dark Fiber, Ethernet, dedicated Internet-Feed)
- zusätzliche IP-Adressen
- Remote-Hands-Services

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Gerne stehen wir Ihnen persönlich zur Verfügung und freuen uns, Sie bei einem Besuch vor Ort empfangen zu dürfen.

Roman Dürr
Leiter Datacenter

Kurt Metzger
Salesmanager Datacenter

T +41 71 440 66 60
datacenter@ekt.ch

EKT AG
Datacenter Thurgau
Bahnhofstrasse 37
Postfach
CH-9320 Arbon

datacenter-thurgau.ch

